

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 6.— Mk., vierteljährlich 18.— Mk.
Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720

Organ für die werktätige Bevölkerung
..... der Freien Stadt Danzig
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreise: Die 8-spaltige Zeile 1,30 Mk. von auswärts 2,40 Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsangelegen nach bel. Tarif, die 3-spaltige Anzeigenzeile 6.— Mk. von auswärts 7,20 Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postfachkonto Danzig 2945 Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 8200.

Nr. 298

Donnerstag, den 22. Dezember 1921

12. Jahrgang

Das Urteil über die Kapprebelln.

Unverständliche Freisprechung von Wangenheim und Schiele.

Am Jagow-Prozess wurde gestern nachmittag das Urteil verkündet. Der Angeklagte v. Jagow wurde wegen Beihilfe zum Hochverrat unter Billigung mildernder Umstände zu 5 Jahren Festung verurteilt. Das Verfahren gegen die beiden Angeklagten Dr. Schiele und v. Wangenheim wurde als eingeklagt erklärt, da sie nicht als Führer anzusehen seien! Die durch das gescheiterte Verfahren entstandenen besonderen Kosten werden der Staatskasse aufgelegt, die übrigen Kosten fallen dem Angeklagten v. Jagow zur Last.

In der Begründung des Urteils führte der Präsident v. Pelargus u. a. aus:

Mit der Einzug der Oberster Truppen in Berlin erfolgte und Mitteln die höchste Gewalt in Händen hatte, erklärte sich Jagow gegenüber Kapp bereit, das preussische Ministerium des Innern zu übernehmen. Eine Flut von Proklamationen wurde nach dem Einzuge Kapps in die Reichskasse verfaßt und zu verbreiten verurteilt. Jagow war von Kapp zum preussischen Minister des Innern ernannt worden, Wangenheim war als preussischer Landwirtschaftsminister und Schiele als Reichswirtschaftsminister in Aussicht genommen. Jagow nahm eine Reihe von Amtshandlungen vor. Wangenheim hat keine Amtshandlung vorgenommen, sondern nur den drohenden Eisenbahnerstreik abzuwehren versucht. Schiele ist nicht als Minister tätig gewesen. Er hat nur an Besprechungen teilgenommen.

Das Vorgehen Kapps und des Generals Lüttich stellt den vollendeten Tatbestand eines hochverräterischen Unternehmens dar. Alle drei Angeklagten mußten einsehen und haben nach der Überzeugung des Gerichts auch eingesehen, daß es sich um ein hochverräterisches Unternehmen handelte. Indem sie (also doch auch Schiele und Wangenheim D. Red.) ihre Kenntnisse und Erfahrungen zur Verfügung stellten, haben sie sich nicht nur äußerlich an dem Unternehmen beteiligt, sondern auch sorgfältig fördernd beteiligt. Da für ihre Mittäterchaft ausreichende Anhaltspunkte fehlen (?) muß es an der Feststellung sein. Wenn man haben, daß sie den beiden Führern durch Rat und Tat wesentlich Beihilfe geleistet haben.

Jagow ist nicht zum unverantwortlichen Werkzeug oder zum bloßen Voten geworden, wenn er das von Kapp ihm angebotene Amt annahm. Das Amnestiegesetz vom 4. 8. 1920 versteht unter Führern alle Personen, die sich an leitender hervorragender Stelle an einem hochverräterischen Unternehmen beteiligt und auffällig betätigt haben. Jagow hat sein großes Wissen und seine reichen praktischen Erfahrungen in den Dienst Kapps gestellt und so den Boden für das Unternehmen geebnet. Da er aus selbstloser Vaterlandsliebe (?) gehandelt hat und in einem unruhigen Augenblick dem Anse Kapps gefolgt ist, sind ihm mildernde Umstände zugebilligt worden.

Andererseits erscheint mit Rücksicht auf die schweren Folgen des Kappunternehmens, die zum Teil bis heute nicht gänzlich beseitigt sind, eine nicht zu gering bemessene Strafe angebracht. Die beiden andern Angeklagten haben nur eine nebensächliche Rolle gespielt! Eine führende Rolle zu spielen, sind sie durch den Rücktritt Kapps verhindert worden. Deshalb wäre gegen sie auf Grund des Amnestiegesetzes das Verfahren einzustellen.

Frankreich will Zwangsmaßnahmen

London, 21. Dez. Laut „Evening Standard“ ist zwischen den Sachverständigen eine Übereinstimmung in der Reparationsfrage nicht erzielt worden. Nach der Ansicht der Franzosen bedürfte Deutschlands Erklärung, es sei nicht in der Lage, die Januar- und Februarraten zu bezahlen, einen Versuch, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen, während man auf britischer Seite der Ansicht ist, daß Deutschland große Mühe haben werde, das Geld zu erhalten. Die beiden einander gegenüberstehenden Ansichten zu vereinigen, habe sich

weit schwieriger erwiesen, als man angenommen hatte. Es kann jetzt endgültig mitgeteilt werden, daß in dieser Frage Einmütigkeit nicht herrsche. Die Franzosen verlangen energische Maßnahmen gegen Deutschland. Die Engländer seien jedoch der Meinung, daß, wenn diese Politik erfolgt, werde der Sturz der deutschen Regierung unvermeidlich sein. Wie weiter berichtet wird, wird eine Zusammenkunft des Obersten Rates für den Januar einberufen werden. Es sei möglich, daß diese Zusammenkunft in Paris oder in San Remo stattfinden werde.

London, 21. Dez. Wie „Manchester Guardian“ berichtet, ist eine weitere Schwierigkeit dadurch entstanden, daß die Franzosen von neuem die Frage der ersten Milliarde aufgeworfen haben und einen Anteil daran als Kompensation für ihre Zustimmung in der Frage des Moratoriums beantragen. Sowohl Briand wie Lloyd George halten es für richtig, daß die Frage des Moratoriums sofort geregelt wird.

Der Streit um die U-Boote.

Wie Frankreich sich die Abrüstung dachte.

Dem „N. Y.“ wird aus Paris berichtet: Eine volle Einigung über die Flottenabrüstung wird in Washington nicht erfolgen, solange nicht über die Unterseeboote entschieden ist. Wie aus Washington vor einigen Tagen gemeldet wurde, verlangt England, daß überhaupt keine U-Boote gebaut werden dürfen. Die Vereinigten Staaten wollen so weit nicht gehen, sie machen aber einen Vorschlag, der die U-Boote gleichfalls beinahe beseitigt. Für die Groß-U-Boote sieht Amerika als Grundlage für das Verhältnis die Ziffer von 90 000 Tonnen vor, so daß auf Frankreich und Italien noch etwa 30 000 Tonnen für U-Boote kommen würden. Dies ist sehr wenig. Frankreich erklärte deshalb, daß es unmöglich sei, diesen Vorschlag anzunehmen. Es schlägt als Ziffer für die französische Flottenstärke 75 000 Tonnen vor. Wenn eine Einigung erfolgen würde, die in der Mitte liegt, so würde diese Bedingung die Folge haben, daß Groß-U-Boote in Zukunft nicht mehr gebaut werden können. Es ist klar, daß eine solche Entscheidung nur einen provisorischen Charakter hätte. Vorläufig ist jedenfalls der Standpunkt Frankreichs von dem der englischen Marinefachverständigen noch sehr weit entfernt.

Auch die Entscheidung über die Abrüstung zu Lande geht bei England und Frankreich sehr weit auseinander. Die Engländer rechnen, daß Frankreich eine Armee von 815 000 Mann unterhalte, obwohl das Budget nur 750 000 Mann vorsieht. Die Hälfte dieses Heeres sei außer Landes stationiert, am Rhein, in Afrika und in Asien; aber die andere Hälfte von 400 000 Mann liege in Frankreich verwendungsbereit, so daß Frankreich mit seiner Luftflotte von mehr als 2000 Flugzeugen und seinen Unterseebooten ein sehr unbequemer Nachbar sein könne. Wenn ein Bündnis zwischen Frankreich und England zustande komme, so wäre es nur logisch, daß die französischen Streitkräfte verringert würden. Denn die Sicherheit Frankreichs wäre durch diese Allianz gedeckt. Auf diese Einwände will Briand nicht eingehen. Er hat den Berichterstatter erklärt, daß er allerdings bereit sei, die Zahl der Großkampfschiffe nach dem amerikanischen Vorschlag zu beschränken, daß er aber dafür die Zahl der zur Verteidigung bestimmten leichteren Schiffe entsprechend vermehren werde. Er begreife die Aufregung der amerikanischen und englischen Presse nicht. Frankreich müsse die Verbindung mit seinen Kolonien aufrecht erhalten und seine Rassen schützen können. Wenn irgendjemand der französischen Regierung feindselige Absichten zuschreibt, so sei das eine Verleumdung. (Na, na!)

Neue Konferenzen.

Paris, 21. Dezember Der Sonderberichterstatter der „Agence Havas“ in London meldet, daß Briand und Lloyd George sich entschieden haben, den Obersten Rat zu einer Sitzung einzuberufen, die in Cannes während der ersten Januarwoche 1922 abgehalten werden soll. Die Konferenz der Außenminister Frankreichs, Englands und Italiens würde einige Zeit später, wahrscheinlich in Paris, abgehalten werden.

Beginnende Einsicht?

Die Abstimmung über die Beamtenbesoldungsvorlage.

Die gestrige Volksstagsitzung verabschiedete in kurzer Tagung die Beamtenbesoldungsvorlage in dritter Lesung. Wenn es auch nicht gelungen ist, das schreiende Missverhältnis zwischen der Erhöhung der niederen und oberen Gehaltsklassen, wie es Senoffe Nagroß am Vortage eingehend aufgedeckt hatte, grundlegend zu beseitigen, so gelang es doch, der von den Deutschnationalen in engster Verbindung mit dem Zentrum so heftig geliebten Einkuren-Wirtschaft wenigstens einen kleinen Dämpfer aufzusetzen.

Während die ursprüngliche Vorlage des Senats als besonderes Kennzeichen der bürgerlichen Sachregierung neben der großen Zahl Senatoren noch eine ganze Reihe Präsidenten als Leiter der nachgeordneten Dienststellen vorlag, waren in der zur Beratung stehenden Vorlage des Ausschusses diese deutschnationalen Futtertruppen von der Linken mit Unterstützung der Deutschen Partei wenigstens in ihrem unerhörtesten Ausmaße etwas eingeschränkt. Den Deutschnationalen, denen bisher nichts heiliger war, als eine maßlose Interessenpolitik, ging bereits diese geringe Beschränkung der Regierungsprüfung derart gegen den Strich — obwohl in der deutschnationalen Agitation die „Futtertruppenwirtschaft“ stets eine hervorragende, wenn auch demagogische Rolle gespielt hat — daß sie unter unverantwortlicher Verleumdung der Finanznot des Reichstaates schlenmässig die Wiederherstellung der Senatsvorlage mit all den schönen Präsidentenposten beantragte. Infolge der schwachen Befolgung der Linken war es ihnen auch mit bereitwilliger Hilfe des Zentrums in der zweiten Lesung gelungen, ihren Plänen zur Annahme zu verhelfen; jedoch gelang es gestern der Linken und der Deutschen Partei die Ausschussvorlage wieder herzustellen und so mehr als ein halbes Duzend höchst überflüssiger Präsidenten-Titulaturen zu beseitigen und diese Beamten unter etwas einfacheren Namen etwas billiger einzurangieren.

Das Stimmenverhältnis stand in diesen Abstimmungen auf des Messers Schneide, da alle Fraktionen ihre letzten Mannen aufgeboten hatten und sich sogar auch die hauptamtlichen Senatoren der Deutschnationalen nicht genierten, in diesem Kampfe um die Futterplättchen aktiv mitzuwirken, damit bloß nicht an einem Plage gespart wird, wo es möglich wäre. Jedoch kamen alle Anträge der Deutschen Partei, die Ausschussvorlage wiederherzustellen, mit 6—10 Stimmen in auch namentlichen Abstimmungen unter dem Beifall der Linken zur Annahme. Auch die gestern mitgeteilte Entschickung der Deutschen Partei, die die Einlegung eines Ausschusses zur Beratung von Sparmaßnahmen in der Verwaltung forderte, wurde gegen den Willen der Deutschnationalen und auch des Zentrums angenommen.

Wenn auch die Beamtenbesoldungsvorlage an sich keine Angelegenheit von besonderer politischer Bedeutung ist, so haben der darum geführte heisse Kampf wie auch die Verhandlungen gezeigt, daß endlich auch im bürgerlichen Lager die verhängnisvolle deutsch-nationale Interessenpolitik des Senats nicht mehr ganz so widerstandslos mitgemacht wird, wie es schon zu oft leider bisher der Fall war. Wenn die gestrige feste Haltung der Deutschen Partei auch zukünftig gegen die deutsch-nationale Interessenwirtschaft zum Durchbruch kommt, so kann dies der politischen und wirtschaftlichen Lage des Reichstaates nur zum Segen gereichen. Und daran sollte nach all den Fehlern im fortgeschrittenen geistigen Lager mehr als bisher gedacht werden.

Die nächste Sitzung des Völkerbundes.

Neuwahl des Oberkommissars.

Eine Mitteilung des Völkerbundsekretariats über die Tagesordnung der am 10. Januar in Genf beginnenden 16. Tagung des Völkerbundes macht u. a. folgende Angaben über die Danzig und das Saargebiet betreffenden Beratungen. Der Rat wird den Oberkommissar für Danzig und vier Mitglieder der Regierungskommission des Saargebiets, sowie den Präsidenten der Kommission ernennen, da die Vollmacht dieser Beamten, nämlich des Generals Haling für Danzig und v. Nault, Lambert, Molke, Quitsfeld und Vangh für das Saargebiet, demnächst erloschen sind. Die Mitteilung weist darauf hin, daß der Rat, wenn er will, die Mandate dieser Beamten erneuern könne.

An einer Versammlung der Funktionäre des
deutschen Eisenbahnerverbandes wurde eine
Entscheidung angenommen, die die Auszahlung von
Lohn und Mark nach der Weilmachten als Vor-
behalt auf eine spätere Wohnraumbesserung fordert.

Wie vom Reichsverkehrsministerium über den Entwurf des Eisenbahnfinanzgesetzes mitgeteilt wird, von die im Eigentum des Reiches stehenden Eisenbahnen unter der Bezeichnung „Deutsche Reichsbahn“ zu einer unter der Verwaltung des Reiches stehenden Eisenbahnverwaltung zusammengefaßt werden. Die Reichseisenbahn wird damit ein einheitliches wirtschaftliches Unternehmen mit eigenem Haushalt, dessen Aufgaben für andere Zweige der Reichsverwaltung zu vergüten sind. Die Verwaltung der Reichsbahn wird durch den Reichsverkehrsminister einheitlich geführt unter Mitwirkung eines Verwaltungsrates, welcher sich aus Mitgliedern des Reichstages, des Reichsrates, des Reichswirtschaftsrates sowie aus Vertretern des Verkehrs und Sachverständigen zusammensetzt. Dieser Verwaltungsrat tritt in alle Rechte ein, welche bisher der Reichstag besaß. Er stellt den Haushalt fest und genehmigt die Aufnahme von Krediten und die Änderung der Tarife und des Fahrplans. Bei plötzlichen erheblichen Änderungen des Fahrplans oder ähnlichen dringenden Fällen ist der Reichsverkehrsminister selbständig befugt, die notwendigen durch Tarifserhöhungen unverzüglich ausgleichen. Solche Maßnahmen unterliegen der nachträglichen Genehmigung durch den Verwaltungsrat. Die Rechte und Pflichten der Beamten der Reichsbahn sind die beamtetenrechtlichen Vorschriften des Reichsrechts anzuwenden. Das Gesetz soll am 1. April 1925 in Kraft treten.

Eine Protektionsaktion der Gewerkschaften.
Der Ausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerksbundes nahm in seiner Sitzung am 17. Dezember folgende Entschliessung an:
Der Ausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerksbundes stellt fest, daß die Internationalisierte Militärkontroll-Kommission in jüngster Zeit erneut Formen gestellt hat, die angeblich die Ausfertigung

Erzählung von Theodor Mügge.
(Fortsetzung.)

„Zweige nicht, du Narr!“ sagte Herr Schiemann und lachte. Solche Worte muß man nicht aussprechen. Es ist an solchen Orten wirklich nichts gelegen, und niemand der sich viel um ihn kümmern, aber wenn ihm etwas fehlte, konnte man merken, du seist schuld daran. Weh und Ach dir einen Unschlag, deine Backe schwillt an; heil es auch von innen mit einem vollen Glase auf meine Hand.“

„O ging Glas, und er botte sich alles, was Herr Schiemann gesagt, gut gemerkt, denn als er darauf mit seinen Geraden bestimmen sah, schimpfte und suchte er nicht Thorkel, sondern sprach von ihm weit mehr mit Verachtung über die Bosheit, mit welcher er alle Güte des Herrn Schiemann vergolten und so ihm selbst, der es gut mit ihm hielt, dafür aber geschlagen werden sei. Das aber möchte eben und vergessen bleiben alle Zeit. Als es zu dunkeln war, begab sich Glas nach Hause und hielt dort mit seiner Mutter Rat, die sechs von Wulst Hansen gekommen war. Sie sagte ihm mancherlei gute Nachrichten, welche Glas mit Lustigen antwortete. „Was, Mutter, gut!“ sprach er endlich, „all alles so geschehen, wie Wulst es anordnet, gleich will ich ihm hin und es ausführen. Ehe der Morgen kommt, ist wieder da.“

„Du hülfste seinen Dui auf, und Grete freihelste ihn und kühnend: „Alles ist dein, Glas, alles, was Wulst hat. In der Junge wird nicht groß, der muß herben, und wie es ist seine andere weit umher. Nach es also flug; wenn es hast, soll sie schon gehorchen.“

„Das soll sie, Mutter,“ antwortete Glas, „ich will ihr die den Gedanken austreiben. Jetzt geh ich hin, mit dem Rader fertig zu werden, die anderen sollen ihm nachhelfen.“

„Nach es flug, Glas, nach es flug!“ schrie die weisse Grete nach ihm alles, was er ihr sagt.“

„Das lachte wild auf, ging hinaus und kam nach einer halben Meile zu Wulst Hansen in die Stube. Der Fischer sah wie er an seinem Pferd und sah noch dunkler aus, als am

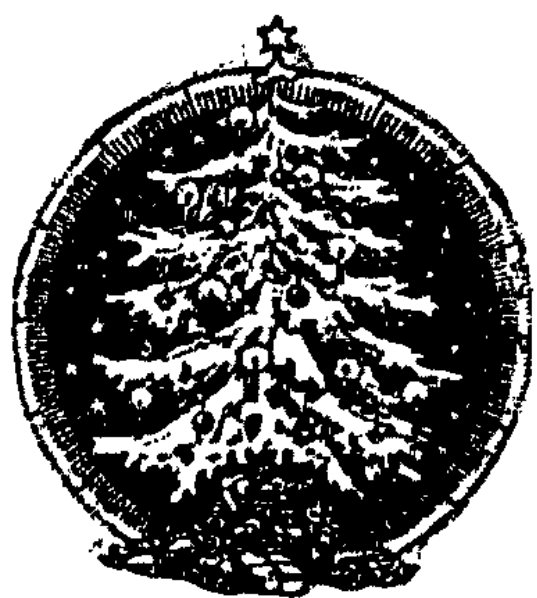
Unter Hinweis auf diese ernste Entschlossenheit fordert der Bundesversammlung, daß man die deutsche Arbeiterschaft endlich ihrer friedlichen, auf die Heilung der Kriegsschäden im Inn- und Ausland abzielenden Beschäftigung ungehindert nachgehen läßt, und daß die alliierten Regierungen bzw. ihre Kontrollorgane Handlungen unterlassen, die dieses hindern, dabei dem angestrebten Zweck nur sehr unvollkommen gerecht werden und zudem die nur kleine Anteil umfassende Kriegsflursterne Reaktion stärken.“

Berlin, 21. Dez. (MTH.) Auf Wunsch des Reichspräsidenten wird der Reichsjustizminister noch vor den Festtagen einer großen Zahl von Verurteilten, die auf Grund sondergerichtlichen Urteils Strafe bis zu einem Jahre zu verbüßen haben, Strafunterbrechungen zuerkannt werden lassen mit der Absicht auf bedingten Straferlaß nach Prüfung der einzelnen Urteile.

Am März 1920 wurde durch Reichswehr unter Führung eines Leutnants Brand mit Revolvern, Stinf- und Gasbomben eine geschlossene Theatervorstellung der Passauer Gewerkschaften gestoppt. Als 10 Tage nach dem Vorfall Genosse Timm im bayerischen Landtage die Sache zur Sprache brachte, war von der Militärbehörde noch nichts geschehen. Als kaiserl. Ministerpräsident wurde, da war Leutnant Brand zwar kurze Zeit in Haft genommen, dann aber gegen das Ehrenwort entlassen worden, sich jederzeit wieder zu stellen. Zu dem für den 17. März 1921 (!) vor dem Volksgericht Passau anberaumten Termin konnte wegen Nichterscheins des Brand nicht verhandelt werden. Nachdem er in inzwischen seinen überflüssigen Talendrang der Erbschaft gewidmet hatte, wurde er am 7. Juli 1921 wegen erschwerten Landfriedensbruchs zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen eines Uebertalles auf den 68jährigen Redakteur der sozialdemokratischen „Niederbayerischen Volksmacht“ bekam Brand außerdem 3 Wochen Gefängnis und 30 Mark Geldstrafe (Mißhandlungen sozialdemokratischer Redakteure werden in Bayern billig gesühnt).

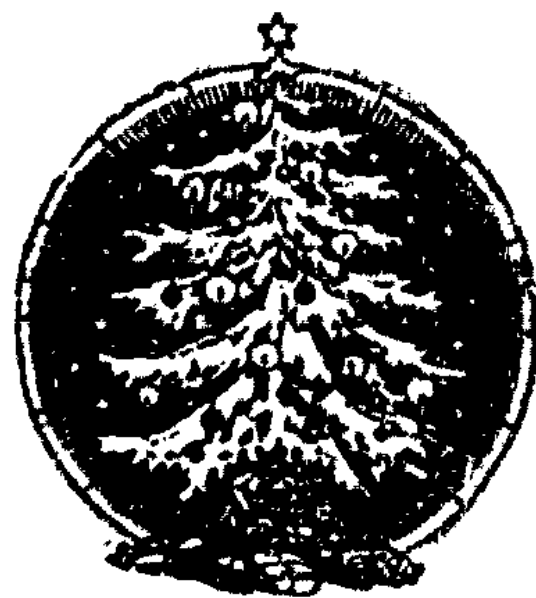
Tage zuvor. Glas mußte schon warum. Der Kaug war wie-
derum schlecht gewesen, und in der Kammer lag das Kind,
fränker noch, als er es verlassen.
„Guten Abend, Gullik,“ sagte Glas.
Gullik öffnete kaum die Lippen, sah ins Feuer.
„Wo ist Sigrid?“ fragte Glas.
Gullik deutete auf die Kammerthür.
„Nun, nun!“ sprach Glas leise, „es tut mir weh. Du hast
den Teufel im Hause, der muß fort.“
„Komm heraus,“ sagte Gullik und stand auf.
Sie standen beide unter dem Vorbau. Der Wind trieb die
Wolken von Westen her, auf dem Fjord lag Nebel, dann und
wann blühte ein flimmernd Leuchten über den Himmel.
„Wißt du es nun?“ fragte Gullik.
„Ja, gerne,“ antwortete Glas. „Alles, was du sagst.“
Der Fischer schwing eine Peise, sah über das Wasser hin-
aus schmärrs hin und fuhr dann fort: „Du kannst in drei
Stunden in dem Langsfjord sein, kannst auch ein Segel brau-
chen; der Nebel wird weichen, dann kommt der Mond.“
„Ich richt es getreulich aus,“ sagte Glas. „Du weißt, ich
kenne jeden Stein. Wo ist der Teufelslund?“
„Ich habe ihn in einen End gekickt,“ murmelte Gullik,
zugebunden und in die Jolle gelegt.“
„So leb wohl,“ sprach Glas, „ich will ihn versorgen.“
Der Fischer hielt ihn bei der Hand fest. „Höre, Glas,“ be-
dauert er, „Anders hat das Tier lieb, Sigrid auch, Hebles soll
ihm nicht geschehen. Du sollst mir geloben, dem Hund nichts
zu Leide zu tun, schick ihn ins Wasser werfen unter den hohen
Felsen von Roe, von dort hat ihn — er sprach den Namen
nicht aus, der ihm auf die Lippen kam — von dort ist er her-
gekommen.“ verheißerte er sich.
„Ich gelobe es sicherlich, bring ihn lebend und gesund bei
Roe ins Wasser,“ sagte Glas.
„So fahre nun Gott!“ sprach Gullik, ließ ihn los und ging
ins Haus zurück.
Glas ging hinunter, wo an den Steinen die Jolle des
Fischers lag. Die Mader in den Bändern, ein leichtes Segel
über dem Ziern, unter der Stange aber ein Sack, aus welchem
ein grimmiges Geknurr kam, als er seine Hand darauf
legte. „Warte du sollst schon ruhig werden,“ murmelte
Glas, und im nächsten Augenblick schwamm die Jolle unter
dem Ufer hin. Er warf sich auf die Dack, sah die beiden
Niemer und arbeitete mit Kraft und Geschick. Die Flu-
th

Es tat es ihm keiner darin gleich; wer hinter ihm war, mußte zurückbleiben. Doch nach einer halben Stunde war es wieder so, als ob ein Ruder Schlag vor ihm her geschah. Er ließ sich um, da blieb es still. „Es wird ein Nachs sein, der aufspringt,“ sagte Glas, „weiter ist es nichts. Allem Trübsal hier nunher hat der heilige Glas ein Ende gemacht. Der hat all das müßige Pervolk in die Klüfte der Komssdals-Flüssen gestürzt und zu Stein verwandelt. Ich bin nicht so dumm, mich davor zu fürchten,“ lachte er auf, „nicht so dumm, wie Gullist Hansen.“ — Er schwieg still, es rauschte in dem dichten Nebel zur Ferne.



Für den Weihnachts-Einkauf

empfehlenswerte Geschäfte.

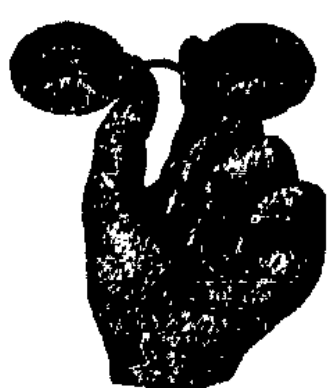


Franz Puff

Jockey-Club

Langgasse 6

Herren-Wäsche : Handschuhe
Krawatten : Hosenträger : Socken



Fernruf 3224

A. Lehmann Inh. L. Guttzeit
Danzig, Jopengasse 31-32

Optisch-chirurg. Fachgeschäft

Spezialabteilung für Krankenartikel

Schleiferei und Vernickelungsanstalt

Uhren!

Große Auswahl

in silbernen und goldenen Damen-, Herren-
und Wecker-Uhren in allen Preislagen

Trauringe zu soliden Preisen

S. Levy Nachf.

Uhrmacher u. Juwelier, nur Breitgasse 28

Julius Goldstein

Junkergasse 2-4 Lawendelgasse 4
gegenüber der Markthalle

Billigste Bezugsquelle

für

Kurz-, Weiß- und Wollwaren,
Herren- und Damen-Wäsche,
Trikotagen und Schürzen

Spezial-Abteilung: Damen- u. Kinderputz

Große Weihnachts-Ausstellung
in Spielwaren
und Baumschmuck.

Lieselotte aber und ihre kleine blonde Freundin sitzen gelangweilt zwischen all der Herrlichkeit. Sie sind überfättigt, und selbst die schönste Puppe, das mit allem Luxus ausgestattete Puppenhaus, können sie nur auf kurze Zeit beschäftigen. Weihnachten ist für sie nicht das Fest, dem sie mit kindlicher Hoffnung auf Erfüllung ihrer Wünsche entgegensehen, denn auf meine Frage, was sie wohl zu Weihnachten erwarten, antwortete mir Lieselotte: „Ach, gar nichts, ich habe ja schon alles“, und dabei steht ein so trauriges, müdes Licht in den großen dunklen Kinderaugen. Man hat diesem Kinderherzen das Holdeste genommen: Die Poesie der geheimnisreichen, wunscherfüllten Vorweihnachtszeit. Wohl wird der Gabelstich der kleinen Lieselotte wieder reich bedeckt sein, aber unter der großen in köstlichem Goldschmuck strahlenden Tanne nimmt das Kind ohne rechte Freude von seinen neuen Herrlichkeiten Besitz.

Arme reiche Kinder! . . .

Wie ganz anders ist es doch da in der Familie des einfachen Arbeiters, der im Hinterhause wohnt. Drei Kinder toben durch die engen Räume, ein Mädchen und zwei Knaben. Hier wohnt seeliges Erwarten in den unverwöhnten Kinderherzen, glänzt frohe Zuerst aus drei strahlenden Augenpaaren. Das flüstert und raunt schon seit Wochen. Die drei Blondköpfe stecken immer zusammen, und wenn jemand in die Stube tritt, fliegt rasch ein Tuch über Marias Handarbeit, die noch bis Weihnachten fertig werden und das liebe Mütterchen erfreuen soll. So viel geschäftige Freude, so viel kicherndes Heimlichtun macht die Wangen heißer glühen, und selbst das rote Mäuschen Magl's, des Jüngsten, scheint große Geheimnisse zu verschließen. Wenn dann am Weihnachtsabend unter dem Tannenbäumchen außer einem Kleiderstück nur ein billiges Spielzeug liegt, in den Kinderherzen jubelt doch die Freude.

Es gibt auch reiche arme Kinder! . . .

Zum Feste



BORG
ZIGARETTEN

Nº 18 m. Gold
Zopporfas
Sfambul
Balficum
J.B.
Mondain

Möbel

Jeder Art

Kücheneinrichtungen, Sofas
Ruhebetten, Spiegel, Bilder

in großer Auswahl
zu billigen Preisen

Möbelgeschäft David Altstadt, Graben 11



Zuschneide-Schule

für Damen-, Herren- und Wäsche-Schneider
Fliehkurse

Weltruf! Leichtfaßlich, sicherstes System für
jeder Körperbau ohne Hilfsmittel.
Einzige Zuschneide-Schule des Ostens
für Schneiderei und Wäsche.

Dir. Ed. Lippke, Langgasse 38 I.
Fernruf 1234

Kein Laden!

Kein Laden!

Leo Czerninski

Schlaugasse 25, 3 Tr.

die bekannte Einkaufsquelle
für

Herrenbekleidung

mit Einschluß eleganter Maßanfertigung.

Reichhaltig. Stofflager. Außerst billige Preise.

Kein Laden!

Kein Laden!

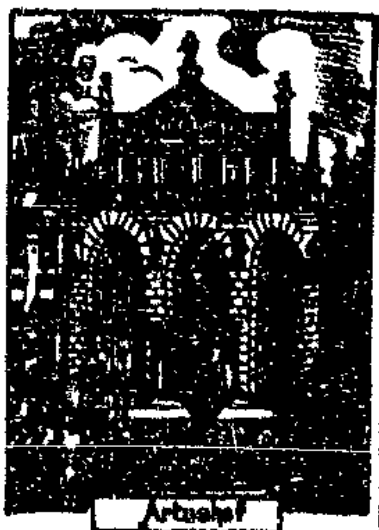
Als praktisches
Weihnachts-Geschenk

empfehle die allgemein beliebten

Liga-Gummisohlen
und -Absätze

Carl Fuhrmann I. Damm 21

Niederlage der Liga-Gummisohlen für den Freistaat Danzig.

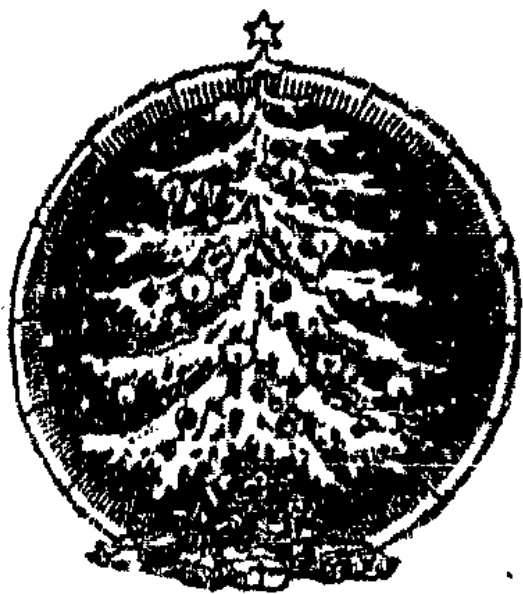


Rudolf Brzezinski

Tonangebend in der Herren-Mode.
Führend in Auswahl, Geschmack und Qualität.

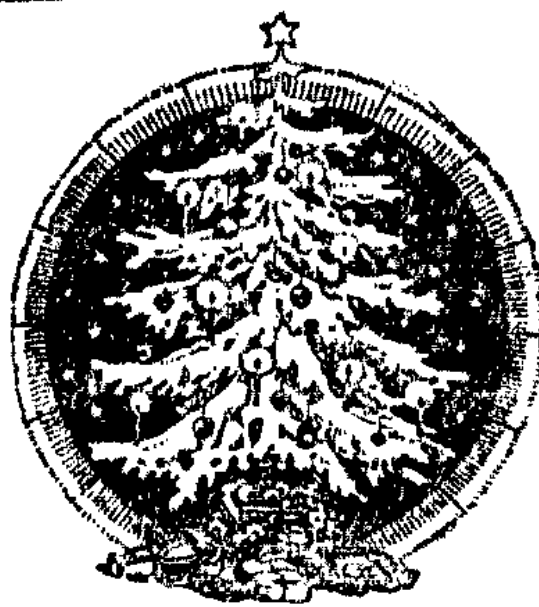
Danzig, Holzmarkt 24

Fernsprecher
Nr. 2425



Für den Weihnachts-Einkauf

empfehlenswerte Geschäfte.



Zum Weihnachtsfeste

offeriere ich noch zu überaus günstigen Preisen

Anzugstoffe, Ulsterstoffe, Hosenstoffe, sowie fertige Herrenanzüge, Ulster, Raglans, Joppen, gestr. Hosen, Herrenhüte

Ein jeder überzeuge sich im eigensten Interesse ohne jeden Kaufzwang von der Preiswürdigkeit meiner Waren

Bekleidungshaus Rekord, nur Ketterhagergasse 9

Achten Sie genau auf Firma und Hausnummer!

Achten Sie genau auf Firma und Hausnummer!

Ohne viel Geld erhält jedermann Möbel auf Kredit

zu kulant. Bedingungen. Riesen-Auswahl in kompl. Zimmern, Küchen etc., sowie einzelnen Möbeln und Polsterwaren nur im größten Kredithaus

Berthold Feder, Holzmarkt 27/28
Eingang Altstadt, Graben

Zum Weihnachtsfest BILDER

gerahmt und ungerahmt
in großer Auswahl

von den einfachsten bis zu den feinsten Kunstblättern

Besichtigung
meiner
Ausstellung
ohne Kaufzwang
erbeten

Moderne
Rahmen
achteckige und
ovale Formen

Bestellungen
auf
Einrahmungen
bitte rechtzeitig
aufgeben

W. Zamory, Glasermeister

Fernsprecher 2505

Tischlergasse 22

es ist gar nicht schwer, es froh zu machen. Ein buntes Bilderbuch, ein Puppenkleidchen, Holzklötzchen zum Bauen, ein Säckchen mit billigen Glasperlen: diese kleinen Dinge, die keine großen Kosten verursachen, sollten auf dem Weihnachtstisch nicht fehlen.

Und vor allen Dingen sollte die rechte Weihnachtsstimmung nicht fehlen. Ich kenne Familien, wo ausgerechnet fast an jedem Festtag die Stimmung gereizter und trüber ist als an jedem Durchschnitts-Alttag. Wo das kleinste Versehen der Kinder, ihr etwas lautes Lärmen und Spielen, wo jeder verkehrte Tritt fast zu Explosionen des von der Arbeit der letzten Tage abgespannten und überreizten Gemütes der Mutter oder des Vaters führt. Ich kenne auch Familien, wo an Feiertagen die Ungemütlichkeit größer ist als sonst, weil des Vaters „Frühshoppen“ sich bis in den späten Nachmittag hineinzieht und dessen Folgeerscheinungen ihm selbst und seiner Familie die Laune gründlich verderben.

Vergessen wir doch nicht, daß Weihnachten das Fest der Liebe, des Friedens, der Verjüngung ist. Wie aber sollte die Welt wohl zum Frieden kommen, wenn wir nicht mit uns selbst und mit denen, die uns am nächsten stehen, Frieden halten können!

Weihnachten, auch das karglichste Weihnachten ist so ein Stück Vorprobe auf den Wert unseres inneren Menschen. Sozialist werden und sein heißt nicht nur nach Verbesserung der wirtschaftlichen Lage streben, heißt auch: einen neuen Menschen in sich erwecken. Und die uralte Menschensehnsucht nach der Geburt des neuen Menschen, alljährlich erneuert im wundervollen Weihnachtsfeste, wenn wäre sie vertrauter als dem Sozialisten! Wem anders als ihm klängen die Worte süßer und verheißungsvoller vom

Frieden auf Erden den Menschen,
die eines guten Willens sind.

Californische Weinhandlung

Kontor und Kellereien: Gr. Scharmachergasse 5/6

empfiehlt auch in diesem Jahre für den Weihnachtseinkauf ihre preiswerten

Weine · Spirituosen · Liköre

I. Verkaufsstelle: Portschaisengasse 2

II. „ Junkergasse 1a

III. „ Langfuhr, Neuschottland 19a

Für den Weihnachtstisch

empfehle ich

Mäntel, Kleider, Röcke

Blusen, Jumper, Schürzen

Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe, Schals (5678)

Rodelgarnituren · Hosenträger

Durchgehend geöffnet von 8-6 Uhr

Berliner Kaufhaus

Fleischergasse Nr. 88

am Vorstadt. Graben

Zur Weihnachtszeit im Kinderland.

Arme und reiche Kinder.

Lieselotte ist ein reizendes Kind von sieben Jahren. Dunkle, gepflegte Locken umrahmen ihr zartes Gesichtchen, das immer ein wenig blaß und gelangweilt aussieht, und fallen in moderner Frisur auf ihr reichgesticktes, sicher sehr teures Kleidchen. Lieselotte hatte eine Freundin, eine kleine, blonde Freundin, die ebenso wie sie das einzige Töchterchen reicher Leute ist. Wenn die Kinder mit ihrer Erzieherin spazieren gehen, trifft wohl mancher bewundernde und neidvolle Blick die beiden reizenden, kostbar gekleideten Mädchen. Manches Arbeiterkind, das jetzt mit scheuem Staunen ihnen mit den Blicken folgt — wenn es hineinschauen könnte in die Spielzimmer der beiden, es würde überwältigt, fassungslos vor diesem Reichtum von Spielsachen stehen, den übertriebene Elternliebe um die verwöhnten Lieblinge angehäuft hat.

Jeder möchte zum Fest was schenken,
doch ist vieles zu bedenken:

Geld ist knapp und alles teuer,
doch die Freud ist ungeheuer
schenkt man dem Mann zum

Weihnachtstag

Ein Viertel Rähmschen
Schnupftabak!

Für den Weihnachtstisch

empfehle ich Ihnen auch dieses Jahr,
sich meines reichhaltigen Lagers von

Zigarren · Zigaretten

aller Sorten

Tabaken und Pfeifen

in preiswerter Qualität, zu bedienen

Th. Kornath

Meizergasse nur Ecke Hintergasse

Ueberraschung und Freude

Artikel

zur
Haut-, Haar-
und
Nagelpflege

berichten Sie mit schönen Weihnachtsgeschenken wie
Parfümerien in vornehmen
Packungen,
Seifen in Kartons,
Riechkissen, Köln.-Wasser,
echt, in allen Größen usw. zu billigen Preisen
Beachten Sie bitte die Schaufenster

Drogerie am
Dominikanerplatz

BRUNO FASEL Junkergasse 12
an der Markthalle



BÜCHER

ZUM

WEIHNACHTSFEST

JOHN & ROSENBERG :: KOHLENMARKT NO. 13

Bewerkschaftliches.

Eine internationale Konferenz der Seeleute tagte Ende November in Antwerpen. Vertreten waren Belgien, England, Holland und Norwegen, während die Deutschen wegen Passschwierigkeiten nicht teilnehmen konnten. Die Delegierten der verschiedenen Länder machten Angaben über die Verhältnisse in ihren Ländern. Die Sprecher der britischen Delegation und des norwegischen Verbandes nahmen entschieden Stellung gegen die Internationale Seefahrer-Assoziation von Gavelock Wilson. Die Darlegungen führten zur Annahme folgender durch den Sekretär vorgeschlagener Resolution: „Die am 30. November und 1. Dezember in Antwerpen abgehaltene Internationale Konferenz von Vertretern der der I.T.S. angeschlossenen Seefahrerorganisationen beschließt: die Bemühungen der „Verenigden Seefahrers-Unie“ (Amalgamated Marine Workers' Union) im Streikverwehren mit dem „Landesverband der Transportarbeiter“ (National Association of Transport Workers) und der I.T.S. eine umfassende Organisation für die Seefahrer-Großbritannien ins Leben zu rufen, sind mit allen Mitteln zu unterstützen. Die Konferenz hält es für unzulässig, daß eine direkt oder indirekt der I.T.S. angeschlossene Organisation noch fernerhin in Verbindung irgendwelcher Art, sei es mit der „Nationalen Seefahrer- und Seiger-Union“ (National Sailors' and Seamen's Union) — sei es mit der „International Seafarers' Federation“ bleibt. Es wurde beschlossen, die Seeleute der ganzen Welt über die Handlungen Gavelock Wilsons und seiner Trabanten sowie der „Demokratischen Organisation, die sich „International Seafarers' Federation“ nennt, zu unterrichten. Ferner wurde beschlossen, die Konferenz am 10. Januar 1922 fortzusetzen. Als Zusammenkunftsort wird Hamburg bestimmt, um die Teilnahme der deutschen Delegierten sicherzustellen.“

Einen schweren Verlust haben die italienischen Gewerkschaften erlitten. Ihr Generalsekretär Bianchi ist an den Folgen einer Lungenerkrankung, die er sich auf der Reise mit den Teilnehmern der Genfer Arbeitskonferenz durch Deutschland, aus, in Mailand gestorben.

Volkswirtschaftliches.

Ueber Lage und Aussichten der nach dem Kriege nach Brasilien eingewanderten Deutschen wird dem Reichswanderungsamt von gut unterrichteter Seite folgendes berichtet: Die Arbeit und die Lebensbedingungen auf den Kolonien sind für den Europäer recht schwierig: Baumfällern in der größten Hitze, Moskitoplage, Schlangengefahr, Sandflöhe; Verpflegung ausschließlich Bohnen und Reis; Missetaten sind häufig, besonders durch die Unkenntnis der Arbeitsmethoden seitens der Europäer. Auch kommt es häufig vor, daß das angekaupte Land überhaupt unbrauchbar ist. Der von den Siedlungsgesellschaften in der Propaganda vielfach gepriesene Absatz ist wegen des Nichtvorhandenseins von Straßen nicht möglich. Tragtiere kann sich der Kolonist nicht halten, weil es an Weide fehlt. Infolgedessen ist er gezwungen, die Ernte, wenn ihm eine solche trotz der unzulässigen Schwierigkeiten gelungen ist, an die Renditen oder Aufkäufer zu geringen Preisen zu verkaufen. Inzwischen hat er

eventuell zwei Jahre lang ohne jede Einnahme seinen Lebensaufwand durch Verkauf seiner aus Europa mitgebrachten Kleider und Einrichtungsgegenstände bestreiten müssen. Es gibt Kolonien, die schon seit drei Jahren die notwendigen Lebensmittel aus der Stadt zu hohen Preisen und mit Aufschlag der Transportkosten zu beziehen genötigt sind. Die meisten machen beim Renditen in der Kolonie Schulden, für die sie ihre Ernte verpfänden, und kommen so immer mehr in Abhängigkeit von der Koloniesellschaft, weil sie die Raten für ihr Land nicht zahlen können. Schließlich macht die Gesellschaft Gebrauch von ihrem vertraglichen Rechte für den Fall des Nichtbezahls der Raten und verkauft das Land einem anderen Kolonisten. Die Einwanderer müssen ihr Land verlassen und wandern auf Mittel beraubt, in die Stadt, wo sie die Zahl des Proletariats vermehren. — Bedeutend schlimmer ist noch das Los derer, die sich auf einer Meierungskolonie ankaufen. Die billigen Landpreise sind dazu verführerische Lockmittel. Die Einwanderer werden schon von Rio de Janeiro aus in geschlossenen Transporten nach Porto União gebracht und von da auf den 45 Kilometer von der Bahnhstation entfernten Stadtplatz der Kolonie Cruz Machado. Die Kolonien, die verkauft werden, liegen aber noch weitere 15 bis 20 Kilometer vom Stadtplatz entfernt. Außer Vermessungsarbeiten, gibt es hier überhaupt keine Kommunikationsmittel, Absatz daher unmöglich. Meistens wandern die Kolonisten auf dem Meierungsland nach 4 bis 5 Monaten wieder ab, nachdem sie noch die Reste ihrer Habgüter zur Deckung der Reisekosten bis zur nächsten Stadt veräußert haben. — In den Städten finden sich Hunderte von solchen gemieteten Kolonisten. Wenn sie eine Arbeit finden, so werden sie vom Unternehmer in Anbetracht ihrer Hilflosigkeit nicht selten ausgenutzt, besonders wenn sie die Sprache nicht beherrschen.

Vermischtes.

Ein interessante Karte. Im Besitz von Transradio in Rauen befindet sich eine interessante Weltkarte, die sich „Die Welt um Rauen“ benennt. Sie stellt einen großen Kreis dar, in dessen Mittelpunkt Rauen liegt. Man kann sich diese Karte entstanden denken, indem ein Globus aus Gummihaut im Gegenpunkt zu Rauen angeschnitten und zu einer Kugel gedehnt worden ist. Wunderlich verzerrt nehmen sich hier die Pängkreise aus, und seltsam gestaltet erscheinen besonders jene Erdteile, die weit von Rauen entfernt sind. Die Karte hat aber den großen Vorzug, daß jeder Kreis, den man um Rauen schlägt, lauter Orte einschließt, die tatsächlich gleich weit von dieser Großstation entfernt sind. Es sind nun fünf solcher Kreise eingetragen, welche die Reichweite der Funkentelegraphie in ihrem Fortschritt zeigen. Der Kreis für 1906 ist noch verhältnismäßig klein. Immerhin erreichte der Funkpruch damals bereits Madrid, Cambray und Konstantinopel. 1910 konnten die elektrischen Wellen schon Nachrichten nach Grönland, Marokko und an die Küste des Indischen Meeres tragen. Der Kreis von 1914 umschließt beinahe ganz Asien, Afrika und Nordamerika. Selbst die Küste von Südamerika ist erreicht. 1916 umschloß die Reichweite auch die vielgestaltige Welt der Sundainseln sowie den größten Teil von Südamerika. Der Kreis von 1918 schneidet Neuseeland, das bei dieser eigentümlichen Darstellungswelt zu einem schmalen Strich auseinandergezogen scheint, und

diese äußerste Peripherie läßt schon fast mit dem Rande der Karte zusammen. Weiter als bis zu den Gegenpolen braucht ein Funkpruch ja nicht zu reichen, und wir können erklären, daß die drahtlose Telegraphie kaum mehr einer Vergrößerung ihrer Reichweite bedarf. Dagegen wird dem Gebiet, das die drahtlose Telephonie beherrscht, eine Vergrößerung zu gönnen sein. Der Rauenere Pressebetrieb reicht bis Mexiko, Cartagena, Curacao, Rio, Buenos Aires, Java, Peking und Sunabashi in Japan. Ein Hin- und Herverkehr besteht zwischen Rauen einerseits und New York, Madrid, Rom, Venedig und Moskau andererseits.

Die Juden in Deutschland. Weil es ein „Fremdvolk“ ist, verlangen die deutschen Antisemiten die Ausweisung der Juden. Dabei darf angenommen werden, daß die Juden in Deutschland schon viel länger ansässig sind als manche — vor allem slawische Stämme, die heute weite Gebiete Deutschlands bewohnen und sich so vermisch haben, daß sie die Vögelung slawisch fast als Verteidigung empfinden. Die Juden sind urkundlich nachweisbar schon seit 821 in Köln am Rhein ansässig. Wie wir einer Schrift des Philo-Verlags „Vom Heimatrecht der deutschen Juden“ entnehmen, ist diese Tatsache aus einer Urkunde des römischen Kaisers Konstantin zu entnehmen. Seit mehr als 1600 Jahren, also noch vor der Völkermigration, gibt es Juden am Rhein. Auch die Rechtsbücher der nach der Völkermigration gegründeten germanischen Reiche weisen bereits zahlreiche Belege für das Vorhandensein von Juden auf. So verbot zum Beispiel König Gundobad um das Jahr 500 Ehen zwischen Juden und Christen. Die häufige Wiederholung dieses Verbots in kurzen Abständen zeigt aber doch, daß dieses Verbot wenig beachtet worden ist und daß im allgemeinen das Verhältnis zwischen Juden und Christen ein gutes gewesen sein muß. Ueberhaupt war die Stellung der rheinischen Juden im frühen Mittelalter eine durchaus geachtete, mehrfach werden Juden als Seefahrer genannt, sogar unter den mittelalterlichen Minnesängern finden sich Juden. Als dann im 13. und 14. Jahrhundert unter der fanatisierenden Wirkung der Kreuzzüge die Juden vom Rhein vertrieben wurden, nahmen sie ihre mittelhochdeutsche Sprache in alle Welt mit. Dabei kommt es, daß noch zwei Drittel aller heute (weil außerhalb Deutschlands) lebenden Juden Deutsch als Muttersprache haben, aber merkwürdigerweise — oder eigentlich natürlicherweise — das Deutsch, das vor 600 bis 700 Jahren am Rhein gesprochen wurde. Das sogenannte „Jiddisch“ der Ostjuden, die größtenteils die Nachkommen der vertriebenen rheinischen Juden sind, enthält zahlreiche Elemente des Mittelhochdeutschen, das sich hier erhalten hat, während die Sprache in Deutschland selber gewaltige Umwandlungen erfuhr.



Einstweilige Verfügung!

9. Q. 59/21.

„In Sachen des Kaufmanns **Johann Schmalenberg**, Wein- und Kognak-Brennerei, Spirituosen Großhandlung, Danzig,, Antragsteller — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Hellwig in Danzig — gegen die Firma **Joseph Kuhn**, Inhaber **Franz Reglinski**, Danzig, Reilbahn, Antragsgegnerin, wird im Wege einstweiliger Verfügung, und zwar wegen Dringlichkeit des Falles ohne mündliche Verhandlung, folgende Anordnung getroffen:

Dem Antragsgegner wird untersagt, in öffentlichen Anzeigen und Bekanntmachungen seine Firma als Weinbrennerei zu bezeichnen und in Inseraten, Bekanntmachungen usw. anzuzeigen

„Weinbrennerei Inbetriebsetzung

15. Januar 1922“

usw.“

D a n z i g, den 17. Dezember 1921.

Landgericht, 2. Kammer für Handelssachen.

Die Richtigkeit vorstehender Verfügung bescheinigt

(gez.) Dr. Hellwig, Rechtsanwalt.

Erordnung spanischer Gewerkschaftsführer. Aus Barcelona kommt die Nachricht, daß dort 5 Gewerkschaftsführer ermordet wurden. Über die ermordeten Personen und die Urheber dieser Mordtaten liegen leider noch keine Mitteilungen vor.

Die Annahme von Diebstählen an Metallgegenständen, die die Diebe für einen Spottpreis an Althändler verkaufen, macht sich stark bemerkbar. Es ist wieder gelungen, eine Reihe von Tätern zu ermitteln und dem Gerichtsfängnis zuzuführen. Aber auch die Käufer, die damit Dealer und ebenso gefährlich wie die Diebe sind, wurden ermittelt, festgenommen, und, wie jetzt in jedem Falle, dem Gerichtsfängnis überwiesen. Es sei deshalb vor Ankauf solcher Ware, auch in zerstücktem Zustande, ernstlich gewarnt, wer nicht in harten Konflikt mit den Strafgesetzen kommen will.

Die Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 30. 11. 1919 (kenntlich an dem Oval auf der Vorderseite und an der hellbraunen Farbe — sogenannte Altherrahmen-Note —) sollten von den Reichsbankstellen bis zum 31. Januar 1921 und von der Reichsbankhauptstelle in Berlin noch bis zum 31. Juli 1921 eingelöst werden. In besonderen Ausnahmefällen, in denen die Unmöglichkeit einer rechtzeitigen Vorlegung der Noten — wie z. B. in Erbschaftsangelegenheiten — nachgewiesen wurde, kann ein Umtausch dieser verfallenen 50-Mark-Noten bei ihrer Berliner Hauptstelle vorgenommen werden. Auf eine Fortsetzung dieses Entgegenkommens über den 31. Dezember 1921 hinaus ist nicht zu rechnen.

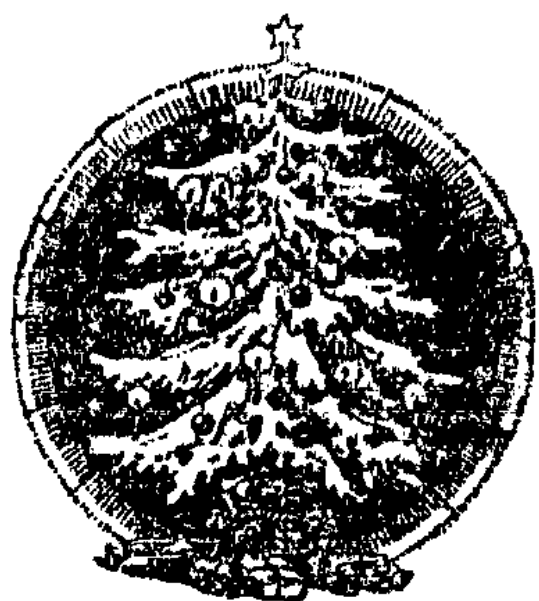
Aus dem Poppoter Spielklub. Der Ingenieur Otto Bauer, derzeit in Haft, ist viermal wegen Betruges verurteilt. Er lernte im Spielklub in Warnemünde eine Frau Albert kennen, der gegenüber er immer gewann. Welche trafen sich später in Poppot wieder. Die Frau hatte nun gegenüber dem Angeklagten Spielrespekt und sie trug ihm an, einen Kontrakt zu gründen, der den Teil des Angeklagten auswendet, damit jedes Mitglied immer gewinnt. Natürlich war der Angeklagte sofort bereit, auf diesen Vorschlag einzugehen. Er nannte sein Gehalt als Verdoppelung, indem er den Teil zu stellen. Die Frau mit einem gewissen Freudenberg nahm die Gründung in die Hand. Es wurden Druckfaden hergestellt und die Gesellschaft nahm nur Einlagen von 1000 bis 10.000 Mark an. Sie verpflichtete sich, die Einlage nach 8 Wochen mit 100 Prozent Gewinn zurückzahlen. Der Angeklagte erhielt auf diese Weise 28.000 Mk. Einlagen und die Verdoppelung sollte nun beginnen. Der Angeklagte sollte für die Gesellschaft und gewann am ersten Tage 1500 Mk., am zweiten 4000 Mk. Er zahlte auch 8500 Mark zurück. Dann aber verlor er sein System. Er verlor über 14.000 Mark und nun wollten die andern nicht mehr von der Sache wissen. Sie erlangten ihr Geld zurück, aber konnten es nicht erlangen. Sie machten Anzeige wegen Betruges und der Angeklagte wurde verhaftet. 7000 Mk. wurden ihm abgenommen. Das Gericht verurteilte ihn wegen Betruges im Rückfall zu 8 Monaten Gefängnis.

Schlägerel im Tanzlokal. Vor dem Schöffengericht hatten sich 7 Personen zu verantworten, die sich an einer Schlägerel in einem Olivaer Tanzlokal beteiligten. Zwei Angeklagte aus Poppot wollten in das Tanzlokal gehen und die Wirtin verlangte von ihnen das Eintrittsgeld. Die Wirtin wurde beschimpft und ihr fast die Hand verrenkt. Der Mann wurde herbeigekufen und es entspann sich eine Schlägerel. Acht Tage später kamen die Beteiligten wieder gegeneinander und die Schlägerel wurde fortgesetzt. Dem Wirt wurden Möbel und Geschirre zertrümmert. Das Gericht verurteilte nun die beiden Poppoter wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung zu 150 und 50 Mark Geldstrafe. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen, da sie gegenseitig in Notwehr gehandelt hatten.

Verfassungen.

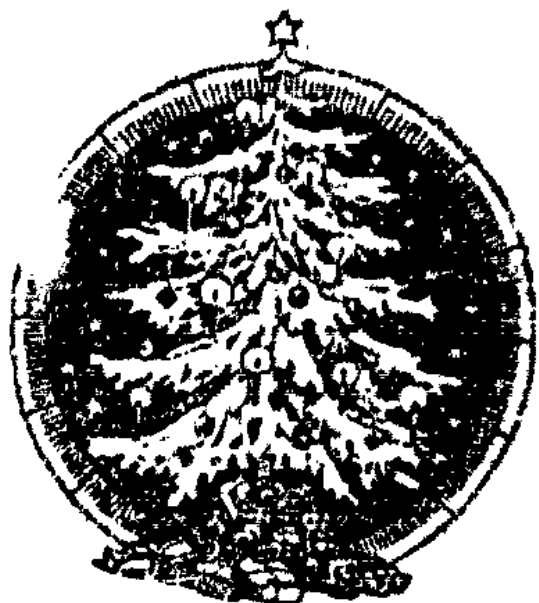
Reuteich. Der Sozialdemokratische Ortsverein hielt am Sonntag eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Genosse von Tanzig referierte über „Unsere Parteiorganisation“. In seinen nahezu zweistündigen Ausführungen verstand er es klarzulegen, weshalb die erwerbsfähigen Schichten organisiert sein müssen und warum jeder politisch durchgebildet sein soll. Seine interessanten Ausführungen fanden reichen Beifall. — Von der Kreisvertreterwahl wurden für den Kreis Großer Werder folgende Genossen zum Parteiausschuss gewählt: Als ordentliche Mitglieder Wirschemoll-Gr. Vichienau, Bleher-Reuteich, Grobitt-Schöneberg; als Ersatzmänner Eulowoll-Eichwalde, Haaf-Ladelopp, Schwarz-Hürtenau. Diese Genossen sind für das Geschäftsjahr 1922 gewählt.

Wagstaff. Eine gutbesuchte Mitgliederversammlung der S. P. D. fand hier am Sonntag statt. Stadtverordneter Lehmann sprach über das Programm und die Ziele der Sozialdemokratie. Die Ausführungen wurden mit reichem Beifall aufgenommen. In der Diskussion ergänzte der Gen. Kösten die Ausführungen und wies besonders auf die praktische Durchführung unserer Forderungen hin. Wang besonderte sprachen sich die Genossen für den Konsum- und Sparverein aus. Ein großer Teil Waren wird in Tanzig gekauft. Die Genossen versprochen, sich in den Konsumverein aufnehmen zu lassen und ihren Bedarf an Waren im eigenen Geschäft in der Tischlergasse 41 zu decken.



Für den Weihnachts-Einkauf

empfehlenswerte Geschäfte.



Danziger Konfektionshaus

Inhaber: A. STEINHÖFEL

Danzig, Töpfergasse Nr. 23-24

empfiehlt zur Weihnachtszeit

Anzüge, Ulster, Paletots, Joppen, Hosen usw.

Gegründet 1825

E. G. Gamm

Seifen-Fabrik

Telefon Nr. 194

Danzig, Breitgasse 130/32

zum Weihnachtsfeste bestens empfehlend:

Feinseifen, Hausseifen u. Parfümerien

in schöner und reicher Auswahl

5695

J. Gronau

Müchengeschäft

Tischlergasse 58

(5719)

Herren-, Knaben-
u. Berufs-Mützen

von guten Tuchen zu billigsten Tagespreisen

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle ich noch zu alten Preisen mein großes Lager in

Zigarren, Zigaretten
und reinen Tabaken!

Großes Lager in Pfeifen

Zigarrenhaus Altstadt

Konrad Stellmach

(5773)

Am Stein Nr. 3

nur

Ecke Hakelwerk

Billig und doch gut

kaufen Sie moderne fertige

Herren-Bekleidung

sowie gut sitzende Maßanfertigung

bei J. Czerninski

(5753)

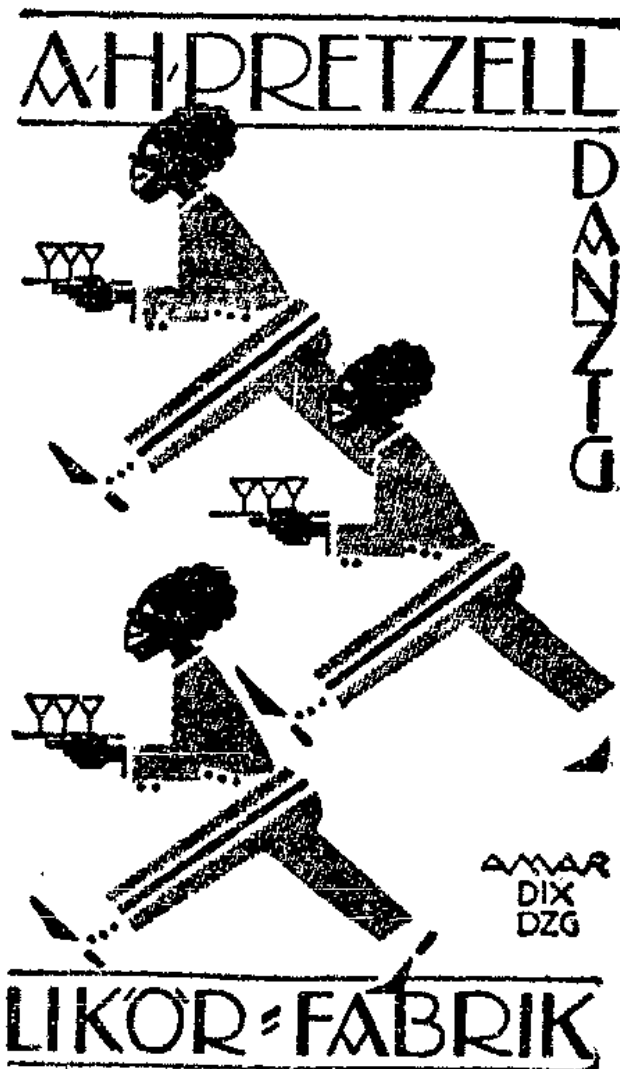
Danzig, Altstadt, Graben 96/97

Eingang Kleine Mühlengasse.

Vor-Weihnachtsgedanken.

Weihnachten steht vor der Tür. In den Schaufenstern glitzert es von buntem Schmuck und goldenem Füllter, die alle auf den grünen Tannenbaum warten, an dessen Zweigen sie glänzen und schimmern wollen. Vor den Spielwarenläden stehen unsere Kleinen. Ach, sie möchten stundenlang da stehen: so wunderbar sind die Herrlichkeiten, so unfaßbar für ihr kleines Kinderherz, das bisher von fester kindlicher Sorglosigkeit bitter wenig gekannt hat. Mit seiner Schleierfahle und dem Griffel bewaffnet, sah ich kürzlich einen kaum 8 Jahre alten Knirps vor einem Schaufenster stehen, hinter dessen großer Scheibe eine Eisenbahn ihre verschlungenen Wege lief. Getreulich malte der kleine Blondkopf die Zahlen ab, die als Preis an diesem Traum seiner Kindersehnsucht standen. Lesen konnte er die vierstellige Zahl noch nicht, aber der Mutter wollte er sie zeigen und ihr dabei heimlich ins Ohr sagen, daß er sich diese Eisenbahn vom Christkind bestellt habe.

Wie dieser Mutter, so wird den meisten Müttern das Herz bluten, weil sie die Herzenswünsche ihrer Kinder nicht erfüllen können. Die Kosten der Lebenshaltung sind in den letzten Wochen so rapide in die Höhe gegangen, daß das schmale Einkommen kaum zur Fristung des nackten Lebens reicht. Erspornisse sind längstens aufgezehrt, Lohnforderungen brauchen viel, viel Zeit und Geduld; da wird der Weihnachtstisch nicht reich ausfallen. In der Hauptsache werden es notwendige praktische Sachen sein, die wir den Kindern schenken. Doch vergessen wir nicht, daß ein Kinderherz nach mehr verlangt, als vielleicht einem Paar Strümpfe oder einem wollenen Jäckchen. Kinder sind wie Blumen, die frohe Sonne und leichte, milde Luft brauchen. Ohne Freude muß ein Kinderherz vorzeitig alt werden, muß verkümmern und verwelken. Und



SPEZIALITÄT:

„DANZIGER POMUCHEL“

PROBIER-STUBE

Heilige Geistgasse Nr. 110.

Danziger Nachrichten.

„Arbeiterfreundliche“ Unternehmerabsichten.

Ein Arbeitgeber, an dem jeder Aktionär seine Freude hat, ist der Direktor der Schellmüller Glasbläse, namens Weder.

Dieser Herr lebt noch in dem Wahne, daß der Arbeiter nur zu gehorchen und der Arbeitgeber nur zu befehlen habe. Es ist deshalb kein Wunder, wenn die Arbeiterchaft der Glasbläse ausgebeutet und verlangt, daß auch ihm zum Besten kommen solle, daß wir eine Revolution gehabt haben. Weder aber erblickt auch heute noch in seinen Arbeitern keine gleichberechtigten Staatsbürger sondern Knechte und ist stolz auf seine Ausbeutung. Er will das nicht tun, was andere und höhere Herrschaften längst taten, in dem sie, wenn auch flüchtig den neuen Zeiten ein Opfer brachten.

Seit Juli dieses Jahres ist die Glasbläse aus Profitgründen stillgelegt. Zahlreiche Arbeiter wurden hierdurch auf die Straße gesetzt und mußten erst wochenlang mit der Behörde um den Bezug der Erwerbslosenunterstützung kämpfen. Im Laufe der Zeit hat nun der Herr Weder das große Glasbläserlager mit großem Profit abgekauft. Von Januar ab soll nun die Arbeit in vollem Betrieb an einen neuen Besitzer übergeben werden. Große Aufträge liegen bereits vor. Aber die Produktion kann nicht in Gang kommen, weil der Herr Direktor mit der Organisationsleitung der Glasbläse nicht über den neuen Tarif verhandeln will. Diese Organisationsleitung war früher der Arbeiterrat des Betriebes und hat im Auftrage der Arbeiter oft Forderungen bei dem Herrn Direktor vertreten müssen. Wie immer in solchen Fällen, zogen diese Arbeiter bei Ausübung ihrer Pflichten den Herrn und die Witte des Arbeitgebers auf sich. Und heute sagt Herr Weder: „Mein ist die Macht usw.“ und mahnt die Arbeitervertreter, indem er erklärt, dieselben unter seinen Umständen in den Betrieb hereinzulassen. Angleich versucht er die Organisation der Arbeiter auszuhebeln und eine neue Kommission zur Vertretung seiner Arbeiter zu schaffen, weil er glaubt, so der Arbeiterchaft besser das Fell über die Ohren ziehen zu können. Den Geist Weders zeigt folgende Bekanntmachung, die er in dem Betriebe erlassen hat:

Wir ersuchen hiermit die bereits beschäftigten Glasbläser eine Kommission zu wählen, die die nötigen Besprechungen bezüglich Betriebsaufnahme, Löhne usw. führt. Wir haben nichts dagegen, wenn die morgen in den Vormittagsstunden ankommen und sich über die Kommission schlüssig werden.

Sollten sie wieder Erwarren dagegen annehmen, daß wir mit Kommissionsmitgliedern verhandeln müssen, die nicht in unserem Betriebe beschäftigt sind, oder werden, dann irren Sie.

Wir erwarten, daß Sie uns morgen mittag die Kommission herein schicken, um noch die nötigen Kräfte zu erledigen, die vor Aufnahme der Arbeit nötig sind.

Wir unterlassen es nicht, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß wir Sie gegebenenfalls wieder entlassen müßten, falls Sie auf Ihren früheren Standpunkt bezüglich der Kommission beharren würden. Wir hören zu unserem großen Bedauern, daß in einzelnen Familien bittere Not herrscht und die Lage nicht so ruhig liegt mit den Unterhaltungen wie man uns bis dahin erzählt hat.

Wir hätten mochten ihnen daher nahelegen, sich nicht von dritter Seite aufwiegen zu lassen und jeder an sich selber zu denken.

Da die Kohle eingetroffen, würde eine sofortige Aufseerung der Waare nichts im Wege stehen. gez. Weder. (Stempel)

Dieses Monstrum von Bekanntmachung steht einzeln da in seiner Art. Sie zeigt der gesamten Arbeiterchaft, welche Anteilnahme in dem Schicksal solcher Arbeiter aufgebracht ist und kann nur dazu führen, daß die Arbeiter und Angehörigen vor solchem Arbeitgeber jeden Respekt verlieren.

Die organisierten Glasarbeiter stehen aber geschlossen hinter ihrer Organisation und verlangen, daß diese mit dem Direktor über den Tarif verhandelt und wieder in den Betrieb eingeschaltet wird. Es ist schon, wenn Herr Weder von der Not der Familien der Glasarbeiter spricht. Kein anderer wie er hat dieselbe in diese Lage

bringen hineingetragen als er den Betrieb stilllegte. Aber durch diese Not sollten die Arbeiter gefügig und der Organisation entgegen werden.

Die Glasarbeiter werden auf diese Bekanntmachung die richtige Antwort geben und früher oder später wird der Herr Direktor Weder es bedauern, seine Arbeiter so tief eingeschätzt zu haben.

Kein Glasarbeiter lasse sich durch Versprechungen des Herrn Weder betören. Sämtliche Glasarbeiter müssen geschlossen hinter ihrer Organisationsleitung stehen.

Ein Entscheid Sakings

Lehnt direkte Beziehungen zwischen Danzig und deutschen Behörden ab.

Der Oberkommissar hatte eine Entscheidung über die unmittelbaren gerichtlichen Beziehungen zwischen der Danziger Regierung und der Regierung des Deutschen Reiches zu treffen.

Ein Vertrag, der solche unmittelbaren Beziehungen betrifft, ist am 27. August 1920 unter der alliierten Verwaltung zwischen der Freien Stadt Danzig und dem Deutschen Reich geschlossen worden und wurde vom Volkstage der Freien Stadt am 17. Februar 1921 bestätigt. Inzwischen ist das Abkommen vom 9. Nov. 1920 in Kraft getreten und Polen hat gemäß Artikel 2 dieses Abkommens die auswärtigen Beziehungen der Freien Stadt zu erledigen.

Polen steht nun auf dem Standpunkt, daß der zwischen Danzig und Deutschland abgeschlossene Vertrag durch die Konvention vom 9. November 1920 ungültig geworden ist.

Danzig erklärt jedoch, daß ein direkter Verkehr zwischen Danziger und deutschen Behörden zu seiner Wohlfahrt unerlässlich ist und führt auch gewichtige Gründe dafür an.

Der Oberkommissar hat entschieden, daß die polnische Regierung Danzig dieselben Erleichterungen für das Zustandekommen eines Vertrages mit Deutschland, der die rechtlichen Angelegenheiten zum Gegenstande hat, bietet, die sie für ihr eigenes Abkommen mit Deutschland vorsieht.

Nicht sonderbar mulet die Begründung des Entscheides an, worin u. a. gesagt wird: Es scheint mir für Danzig weniger ein Vorteil als vielmehr ein großer Nachteil zu sein, mit Deutschland durch engere Beziehungen verknüpft zu sein als mit Polen (!!!). Tatsächlich scheint mir infolge der wirtschaftlichen und politischen Lage Danzigs das Gegenteil wünschenswerter und weit gegenständlicher für Danzig zu sein (!!!).

Da ist der Oberkommissar jedoch auf einem Holzweg.

Vermehrung von Schaustätten in Danzig.

Es ist aufgefallen, daß trotz Wohnungsnot und Verarmung des Volkes seit Begründung des Freistaats die Zahl der Schaustätten in Danzig stark zugenommen hat. In den letzten beiden Jahren wurde die Zahl um 32 vermehrt. Früher suchte der Stadtschuss die Zahl zu vermindern, jetzt wird sie sogar erhöht. Das bedeutet eine Förderung des Alkoholschlums, und eine Schädigung der Verbraucher und ihrer Familien.

Die Verbraucherkammer nahm in ihrer letzten Sitzung mit Bedauern davon Kenntnis, daß in den beiden letzten Jahren in Danzig eine Zunahme der Schaustätten stattgefunden hat, von 207 auf 239. In weiten Kreisen der Bevölkerung herrscht ein größtes Unbehagen, daß sich mit der Zunahme der Schaustätten eine Vermehrung des Alkoholschlums verbindet. Statt Nahrung wird Alkohol überreichlich geliefert. Die Stätten der Verführung werden vermehrt. Ebenso wird die Arbeitskraft und Arbeitslust geschwächt. Der Verfall und die Gemeinheit finden dadurch Unterstützung. Die Strafgerichtsverhandlungen wegen Gefährdungen aus Trunkenheit, die während des Krieges zurückgegangen waren, mehren sich wiederum. Dem Wohnungsmarkt werden

durch Vermehrung der Schaustätten Wohnungen mittelbar und unmittelbar entzogen.

Die Verbraucherkammer ersucht deshalb den Senat, den Volkstag, den Stadtschuss und das Polizeipräsidium, dieser Entwicklung mit vollem Ernst entgegen zu treten. Es ist dem Stadtschuss ein leichtes, die Schaustätten zu vermindern, wie dies bereits vor dem Kriege auf Wunsch der Stadtverordnetenversammlung in Angriff genommen wurde. Durch den Danzig-polnischen Volkvertrag hat die Danziger Regierung das Recht erhalten, das Einfuhrverbot für Arrak, Rum, Kognak, Wein, Bier selbständig zu erlassen. Der Senat wird ersucht, auf dieses Einfuhrverbot nicht zu verzichten, sondern es gleichfalls zu erlassen. Ferner wird empfohlen, in Verhandlungen einzutreten wegen Einführung des Gemeindefeststellungsrechts bei Genehmigung neuer und Weitervergabe alter Schaustätten, ferner wegen Vergabe der Schaustätten an eine gemeinnützige Gesellschaft nach dem Gothenburger System.

Tanzabend Valeska Wert. Valeska Wert, die bedeutende Schauspielerin und Hauptvertreterin der Musikatur und des Varietés im Tanz, kommt zu einmaligem Gastspiel, „Barocke Tänze und Musikaturen“, am Freitag, den 6. Januar zu uns. Auf ihrer diesjährigen Tournee findet sie überall ausverkauft. Näheres durch die Zeitungsanzeigen der nächsten Zeit und durch die Buchhandlung John u. Rosenbergs.

Kreistag Danziger Höhe.

Auf dem am 21. Dezember tagenden Kreistag erstattete das Kreisausschussmitglied Hoffmann-Prant den Bericht über die Jahresrechnung der Kreissparkasse für das Geschäftsjahr 1920. Die Hypothekensforderungen, Forderungen an Gemeinden, Forderungen auf Unterpfand und Zinshaber papiere haben wesentlich zugenommen, während Forderungen auf Personalkredit (Wirtschaftsforderungen) zurückgegangen sind. Die Forderungen in laufender Rechnung sind nur bei der Zweigstelle Thra zurückgegangen (von 109.043,78 Mark auf 80.447,21 Mark). Im ganzen sind sie um circa 2 1/2 Millionen Mark gestiegen. Die Spareinlagen haben sich von 21.001.821,51 Mark auf 22.850.037,07 Mark erhöht und zwar bei der Zweigstelle Prant um circa 700.000 Mark. Bei der Zweigstelle Thra um circa 210.000 Mark (in Liva sind sie um circa 300.000 Mark zurückgegangen). Die Giro-Einlagen sind von 5.378.241,10 Mark auf 7.537.007,10 Mark gestiegen (in Prant um circa 550.000 Mark, in Liva circa 100.000 Mark, Thra circa 60.000 Mark). Der Reingewinn beträgt 42.236,35 Mark. Derselbe mußte auf den Kurückgang der Kriegsanleihe angerechnet werden, so daß eine Heberweisung an den Kreis nicht erfolgen konnte. Durch das Inkrafttreten der Kapitalertragssteuer ist der Sparkasse ein Verlust von 50.000 Mark erwachsen. Die Ein- und Ausgabe der Jahresrechnung schließt mit 31.12.1920, 85 Mark ab. Der Berichterstatter teilt mit, daß einige geringfügige Monits gefunden wurden, die aber bereits aufgeklärt, bzw. berichtigt sind und beantragte Entlassung der Jahresrechnung 1920. Dem Antrag wurde stattgegeben. Ueber die Jahresrechnung der Kreiskommunalkasse für 1920 erstattete der Abg. Manninger, Thra Bericht. Auf Antrag unseres Genossen Brill wurde die Verhandlung dieses Punktes vertagt, weil hierüber eine schriftliche Vorlage gegeben werden soll. Ebenso wurde der dritte Punkt der Tagesordnung, betreffend Dienstaufwand, entschädigung für den Landrat vertagt. Die Tagesordnungspunkte 4, 5 und 9 wurden in geheimer Sitzung beraten. Der Direktor der Heberlandzentrale Bismarck hat sein Pensionsgesuch eingereicht. Das Gesuch eines anderen Beamten wurde abgelehnt. Die Erhöhung der Strompreise der Heberlandzentrale rief eine lebhaftige Aussprache hervor. Genosse Brill beantragte eine Staffelung der Preise vorzunehmen, damit die minderbemittelte Bevölkerung entlastet werde. Zuletzt wurde ein Antrag Twissel, Liva angenommen, der zur Ausarbeitung einer neuen Vorlage eine erweiterte Kommission vorschlägt und daß der Vorschlag der Heberlandzentrale-Kommission bis auf weiteres gilt, jedoch mit der Einschränkung, daß bei den Verbrauchern bis 50 Kilowattstunden keine Preisverhöhung eintritt und daß bis spätestens 15. Februar 1922 ein neuer Kreistag die Preise endgültig festlegt. In die Kommission wurden Brill und Sommer, Thra und Schamp-Sudschin gewählt. Die Bundesenergieverordnung wurde nach dem Vorschlag des Kreisausschusses angenommen. Zu Schiedsmännern bzw. Stellvertretern wurden gewählt, für Prentau: Amtsversteher Macholl, Mühlenbesitzer Knuth, für Kelpin: Hofbesitzer Drews, Hofbesitzer Jelske, für Schönfeld: Hofbesitzer Steeg, Hofbesitzer Janzen, für Pöblau: Dr. J. Rehn, für Straßin: Gasmeyer Kroll, Landwirtschaftsinspektor Weyer, für Sudschin: Hofbesitzer Schamp, Lehrer Klein, für Saalau: Mittergutbesitzer Kowalski, für Trampfen: Lehrer Marus, Mittergutbesitzer Burandt, für Kahlhude: Inspektor Tümler, Ring, für Gnieberberge: Besitzer Strehle, Gärtnereibesitzer Dege. Bei Behandlung des Antrages Sommer, Thra wurde beschlossen, beim Senat zu beantragen, den Domänenpächter Ziegler-Schwarzenfeld von der Pachtlast der Amtsvorsteher zu freieren und dafür den Lehrer Schmiedel-Weißerwald, und Heinrich Rodanitz-Grenzendorf zu setzen. Bei dieser Gelegenheit teilte der Landrat mit, daß der junge Graf Rantz selbst beantragt hat, von der Liste gestrichen zu werden. Dem Antrage unseres Genossen Brill auf Einberufung einer Kreiswegkommission wurde stattgegeben und die für den Neubau von Chaussees am Anfang des Jahres gewählten Mitglieder in die Kreiswegkommission gewählt. Der vorgelassenen Zeit wegen vertagte sich der Kreistag.

Das Todesurteil gegen Gruben.

Die Verhandlung über die Mordtat auf Schloss Kieppelsdorf, die nach 13jähriger Dauer mit dem Schuldspruch der Geschworenen und der Verurteilung des Angeklagten Peter Gruben zum Tode endete, hat in höherem Maße noch, als das sonst bei Mordprozessen der Fall ist, das Interesse der Öffentlichkeit auf sich gelenkt. Dies lag neben dem starken fernenden Einschlag der Beweisaufnahme an dem eigenartigen Willen, in dem die Vorgänge spielten: eine 13jährige Mittergutbesitzerin, Dorothea Mohrbeck, die trotz ihres Millionenvermögens von Vornund und Vormundschaftsrichter bis zur Verzweiflung knapp gehalten wird und sich von Gruben verfolgt und bedroht sieht; die Frau des Angeklagten, die verschwunden ist, nachdem sie ihm ihr Vermögen übergeben und testamentarisch vermacht hat; seine 13jährige Stieftochter Ursula Schade, an der er in geschlechtliche Beziehungen gerieten ist, seine Stiefmutter Frau Gert, die Großmutter der Dorothea Mohrbeck, die sie nach ihrem Tode beerben mußte: Großmutter und Enkelin — in Bezug auf beide hat Gruben Heiratsgedanken geäußert; dann sein ganzes Verleben, daß die geschwähige Tama wohl in höherem Grade zur Erlösung eines Don Juan gemacht hat, als der Wirklichkeit entspricht; Appose u. d. Wachsfiggation, die in den Prozess hineingebracht. Die Verurteilung des Angeklagten, der vom ersten bis zum letzten Tage ruhig und bestimmt seine Unschuld beteuerte, war fälschlich und gesehlt. Auch um Jandz liehe er zu euskaffen. Das Prozessrecht des Mittergutbesitzer hat Verurteilung nur auf Grund eines Geständnisses des Angeklagten oder auf Grund der Aussage zweier Tatsugen u. Die heutige Kriminalistik

schätzt den Beweiswert zuverlässiger Indizien höher ein als den von Zeugen. Die Geschworenen haben die ihnen vorgelegten Fragen bejaht. Eine klare Alternative war gestellt: entweder hat die 13jährige schwächliche Ursula Schade, der das niemand zutraute, ihrer Freundin Dorothea Mohrbeck den tödlichen Schuß beigebracht und sich dann selbst getötet, oder Gruben, trotz des Verlustes seines linken Armes ein ausgereicherter Schütze, hat in der allerdings sehr knapp bemessenen Zeit den zweifachen Mord verübt. Die Geschworenen entschieden sich, offenbar unter dem Eindruck der übereinstimmenden Gutachten der Sachverständigen und auf der Überlegenheit von der Anklage zusammengetragenen Schuldmomente, für die zweite Alternative. In der Rechtsbelehrung des Vorsitzenden wurden sie darauf hingewiesen, daß ein Zweifel an der Schuld des Angeklagten diesem zugute kommen und zur Freisprechung führen müßte. Sie hatten keinen Zweifel. Soweit der Prozessbericht eine Beurteilung ermöglicht, war dieser Ausgang des Prozesses zu erwarten. Heberauf hat jedoch die Tatsache, daß Gruben, der bis zum Schluss seine Verteidigung so zielsicher geführt hatte, unmittelbar nach dem Schuldspruch der Geschworenen, aber vor der Verkündung des Urteils durch das Gericht auf Rechtsmittel und Gnadenenerweis verzichtet hat. Beide Erklärungen sind rechtlich ohne Bedeutung. Der Verzicht auf Revision kann nicht vor der Urteilsverkündung ausgesprochen werden. Ebenso wird das preussische Staatsministerium, in dessen Hand das Begnadigungsrecht liegt, nach der Rechtskraft des Urteils von Amts wegen zu prüfen haben, ob der Beweis gegen Gruben so lückenlos geführt ist, daß ein Aufbäumen für angeklagten gelten kann.

(5975)

Gosda's Gekachelter
(garantiert rein)
für Qualitäts-Schnupfer.
Überall erhältlich. Fabrik: Julius Gosda, Häkergasse 5.

Danziger Nachrichten.

Keine polnischen Zollsätze am 1. Januar.

Die Senatoren Volkman und Newelowski berichten über die Verhandlungen: Polen erklärt sich in der Zollpolitik für souverän. Es ist jedoch folgendes vereinbart worden:

1. Alle Waren, die vor dem 30. September 1922 abgefandert sind, werden zu Vorzugsätzen nach Danzig hereingelassen.

2. Maschinen für Industrie und Landwirtschaft werden bis zum 31. Dezember 1922 zollfrei nach Danzig hereingelassen.

3. Auf die notwendigen Bedarfsartikel kommen Kontingentsätze mit 1 bis 12 Prozentsatz. Dieser Prozentsatz geht 1 Jahr. Danzigs Industrie soll sich in dieser Zeit umstellen auf Selbstversorgung.

Die Einfahrt eines Munitionsdampfers verboten.

Gestern Abend traf von Antwerpen der Dampfer „Gaula“ mit etwa 97 Tonnen Sprengmunition auf der Danziger Weide ein. Angeordnete amtliche Mitteilung über Art und Inhalt der Ladung ist dem Senat nicht zugegangen. Mit Rücksicht auf die ungeheure Gefahr, welche die unvorhergesehene Entladung von gefährlicher Sprengmunition (es soll sich zum Teil um altes handliches Pulver handeln) für die Sicherheit des Hafens und der gesamten Stadt mit seiner Bevölkerung bildet, ist der Vorkommando aus Sicherheitspolizeilichen Gründen beauftragt worden, den Dampfer nicht eher in den Hafen einzulassen als bis durch Prüfung der Ladung und nach Vorbereitung der hierauf erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen die möglichst schnelle und gefahrlose Entladung sichergestellt ist.

Der Volkstag

verabschiedete gestern in kurzer Sitzung die Beamtenbeförderungsvorlage, auf die wir an anderer Stelle eingegangen sind. Die erste Lesung der Verfassungsänderungen bezüglich der Amtsdauer des Senats mußte zurückgestellt werden, da der Erledigung dieser Vorlage, zu deren Verabschiedung eine Zweidrittel-Mehrheit erforderlich ist, anscheinend erhebliche Schwierigkeiten gegenüberstehen. Diese Vorlage soll daher erst in der Weihnachtswochen mit der Frage der Ratifikation des Wirtschaftsvertrags zur Beratung kommen.

Der richtige Mann für die Handelskammer!

Wie berichtet wird, hat der bisherige Präsident der Handelskammer, Kommerzienrat Pieler, sein Amt niedergelegt. Als Nachfolger soll der Mitinhaber der Schiffswerft Hampten, Wilhelm Lamotte gewählt werden, der in der Danziger Bevölkerung als einer der ärgsten Scharfmacher sich einen besonderen Namen erworben hat. Die Nebenregierung der Handelskammer, die sich schon bisher unangenehm bemerkbar machte, wird unter der neuen Leitung noch unheilvoller in Erscheinung treten.

Die interalliierte Verteilungskommission hat entschieden, daß der östlich gelegene Wall und die Kasematten bei der Kasernen Peterborough nicht zur Kaserne gehören und deshalb Danziger Besitz bleiben. Die Südgrenze des Gebietes wurde jedoch nach polnischen Wünschen festgelegt. Die Verteilungskommission hat auch den polnischen Anforderungen auf Zuteilung der Janneneinrichtung der Telegraphenkaserne entsprochen. Danzig vertritt den Standpunkt, daß die Polen nur das Gebäude zu beanspruchen hätten. Ebenso wurde nach polnischem Wunsch entschieden, daß das 2. Hof der große Gellände zum Bau einer Kirche am Kengarter Tor unmittelbar an der Straße liegt.

Der Ausschuss für die Verteilung des ehemaligen deutschen Staatseigentums in Danzig hat dem Senat mitgeteilt, daß er vorbehaltlich der Genehmigung der Volksbeauftragten dem Katastrophenausschuss einen Teil des Grundstücks Schleusenstraße Nr. 5 in Reusenwasser zur Errichtung eines Seemannsheims zur Verfügung gestellt hat.

Eine amtliche Mitteilung von dem Austausch der Ratifikationsurkunden über den Wirtschaftsvertrag zwischen Danzig und Deutschland, der Zeitungsnachrichten zufolge am 17. Dezember festgefunden haben soll, ist dem Senat bisher nicht zugegangen.

Die verheimlichte Zollverordnung.

Und wurde mitgeteilt, daß die Post einigen alten Frauen die Annahme der zollfreien 10-Pfund-Pakete verweigert hat, mit der Begründung, daß der Zollverwalt die Verordnung nicht bekannt sei. Da bei der Annahme von Dienststellen im Arrestat die Verordnung, die vom 14. bis 21. Dezember gültig ist, verheimlicht wurde, bei der Post angelangt ist, mag sie auf diesem Wege von der Verordnung Kenntnis nehmen. Der Senat hat auf vielfachen Wunsch das stilkte Einfuhrverbot für Lebensmittel für die Zeit vom 14. bis 21. Dezember aufgehoben und genehmigt, daß Lebensmittelpakete bis zu 10 Pfund ausgeführt werden können. Eine Ausfuhrerlaubnis, die von der Handelskammer bzw. Außenhandelsstelle erteilt wird, ist aber notwendig. Deutschland erhebt von diesen sog. Liebesgaben einen Einfuhrzoll, der vom Abnehmer oder Empfänger bezahlt werden muß. Diese Verfügung des Senats ist an die Außenhandelsstelle gegeben worden, die das weitere veranlassen sollte. Es ist im höchsten Grade kennzeichnend für den „volksfreundlichen“ Geist unserer höheren Verwaltungsfunktionäre, daß eine so wichtige Verordnung der Bevölkerung unterzogen worden ist.

Kalliche Sparbarkeit bei der Post.

Unschätzlich werden zur Bewältigung des steigenden Postverkehrs vor Weihnachten Ausbesserungsarbeiten an den Poststellen vorgenommen. Die Post hat zwar Ausbesserungen eingeplant, aber zu wenig und verlangt nun täglich bis zu 4 Heberstunden von den Angestellten. Von einer Bezahlung der Heberarbeit ist nichts bekannt.

Im Interesse der zahlreichen Arbeitslosen müssen wir gegen ein solches Verfahren protestieren. Es geht nicht an, daß Behörden die Arbeitskraft ihrer Angestellten in 12 stündiger Arbeitszeit ausnützen, während tausende Familienarbeiter arbeitslos sind.

Die Straßenbahnen vor dem Schlichtungsaufruf.

Vor einiger Zeit hatten die Arbeitnehmer der Danziger Elektrischen Straßenbahn eine Forderung an den Monatslohn verlangt und zwar für alle Arbeiter 200 Mark, für die Ehefrau eines Arbeiters 100 Mark und für dessen Kinder unter 14 Jahren je 50 Mark. Die Direktion wollte aber nur 90, 100, 50, 50 Mark bewilligen. Man hat sich nun auf folgende Höhe geeinigt: Alle jugendlichen Arbeiter und Angestellten und alle Arbeiterinnen erhalten für die Monate Dezember und Januar eine Zulage von je 100 Mark, verheiratete Männer erhalten 150 Mark, deren Ehefrauen 75 Mark und Kinder unter 14 Jahren 50 Mark. Der augenblicklich bestehende Tarif, auf dessen Höhe diese Zulagen geschlagen werden, läuft mit dem letzten Januar ab.

Ueber die angeblich erkrankten Kartoffeln veröffentlicht der Senat eine Erklärung, nach der Senator Dr. Schöber an der Kartoffelkrankheit unbeteiligt ist. Als am 19. Dezember seien von 10.000 Zentner nach Danzig geliefert worden, von denen ein Teil unterwegs durch Frost beschädigt worden und deshalb zu geringem Preise an polnische Brennereien verkauft worden ist. Die Nachricht, der „Arbeiter Zeitung“ war zwar sensationell aufgemacht, aber daß der Artikel jeder Grundlage entbehre, ist doch unwahrscheinlich.

Die Belieferung Danzigs mit polnischen Textilwaren ist der Gegenstand von Verhandlungen, die zwischen Vertretern des polnischen Textilindustrieverbandes und dem Danziger Textilgewerbe geführt werden. Die Verhandlungen werden in Danzig geführt und haben den Zweck, daß die polnischen Waren dem hiesigen Geschmack angepasst werden.

Die Auszahlung der Militär-Versorgungsgebühren für den Monat Januar erfolgt am 20. und 21. Dezember. Die Auszahlung der Invaliden-, Unfall-, Waisen- usw. Renten am 2. und 3. Januar im Versichertenhaus für den Besitzbesitz des Polnischen Danzig und zwar in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags. Das Nähere ist aus den bei den Postämtern befindlichen Aushängen und Hinweisen zu erfahren.

Die Kinder-Weihnachtsfeier des Sozialdemokratischen Vereins findet heute Abend im Versichertenhaus statt. Die Arbeiterjugend wird durch Aufführung des Märchens „Rauhe Haut“ die Kleinen in das Märchenland versetzen. Die „bunten Tücher“ werden sicherlich bei der Jugend freudige Aufnahme finden. Die Feier beginnt um 5 Uhr, Einlass 4 Uhr. Karten sind noch an der Kasse zu haben.

Weihnachtsferien in Berlin-Charlottenburg. Zwischen Berlin und dem Osten werden vor den Festtagen Sonderzüge verkehren. Die Sonderzugsfahrten werden nach Marienburg, Elbing, Braunsberg und Königsberg ausgedehnt. Sie gelten für die Einfahrt nur zum Sonderzug, für den sie gelöst sind, während bei der Benutzung der Rückfahrkarte alle Züge des öffentlichen Verkehrs, also auch die Schnell- und Eilzüge benutzt werden können. Die für die Hin- und Rückreise geltenden Fahrkarten kosten ab Berlin nach Marienburg 101,

nach Elbing 248 Mark, nach Braunsberg 251 Mark und nach Königsberg 248 Mark.

Einen guten Mann machte die Schuhpolizei durch Verhaftung einer Menschen-Tierbeziehung, die schon seit längerer Zeit größere Unruhe erregt hatte. Selbst die Mutter der Einmischung einer alten Danziger Kirche ließen die Tiere mitgehen. Durch Verhaftung eines achtjährigen Knaben, der von einer Schuhfabrik wegen Diebstahls verdächtigt der Schuhpolizei übergeben wurde, gelang es nicht nur, den übrigen Tieren festhalten zu werden, sondern auch einen großen Teil der geflohenen Tiere, das durch mehrere Hände gegangen und bereits schon verlobt war, auf dem Wälderhof bei Vegeter fand, den rechtmäßigen Eigentümern zurückzugeben.

Als Leichen in der Weichsel aufgefunden wurde der 22 Jahre alte Handlungsgehilfe Wilhelm Greiner, der seit dem 6. November vermißt wurde. Greiner war auf Vanaarten beschäftigt und verließ am frühen Morgen nach Schluß der Geschäftszeit die Arbeitsstätte, um sich nach seiner Wohnung, Reichelstraße, zu begeben. Dem Tode schied der Arbeiter und der Heberzieher. Die inzwischen vorgenommene Leichenöffnung ergab eine Wunde über dem linken Auge. Die Greiner noch zu Lebzeiten erhalten haben muß. Ob die Verletzung gewaltsam oder durch einen Fall vor dem Tode erfolgt ist, läßt sich nicht feststellen. Ebenso nicht die Ursache des Todes. So daß die Frage, ob ein Unfall oder Verbrechen vorliegt, noch nicht geklärt worden ist.

Als geflohen angehalten wurden von der Kriminalpolizei 6 Pakete (je 3 Zentner) meißner Porzellan, aufeinanderstehende Gläser, Teller, Tassen, etc. im Polizeipräsidium, Nummer 35, zur Ansicht aus.

Die Vernehmung des geflohenen Gastes von Alina Sonden in der Alina-Aufführung des Stadttheaters mußten wir wegen Platzmangels leider bis morgen zurückstellen.

Verammlungs-Anzeiger

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
Donnerstag, den 29. Dez., abends 6 1/2 Uhr, bei Schmidts, Schindlerstraße: Weihnachts-Alttag-Verammlung. Tagesordnung: Bericht vom 1. Vertreterkongress. Referenten: die Delegierten Karschewski und Möbbling.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
Freitag, den 29. Dezember, abends 6 Uhr, bei Reimann, Fischmarkt, Branchenversammlung der Klempner.

Stendeband vom 21. Dezember 1921.

Todesfälle. Wirtin Helene Eickhoff, 48 J. 6 Mon. — Anna Johanna Karl Mehl, 77 J. — Witwe Theresie Widmann geb. Haasow, 76 J. — Frau Maria Watern geb. Pankel, 72 J. 6 Mon. — Unwachtmeister bei der Schutzpolizei Kurt Worsche, 26 J. 1 Mon. — Junge Karl Wenzel, 41 J. — Frau Anna Schamp geb. Albrecht, 32 J. — Frau Anna Schamp geb. Carol, 75 J. — Witwe Mathilde Müller geb. Hudechade, 73 J. 10 Mon. — Witwe Maria Wöhl geb. Wöhl, 60 J. 9 Mon. — Witwe Wilhelmine Zehr geb. Wöhl, 72 J. 2 Mon. — Professor Karl Mieske, 60 J. 7 Mon. — Rentier Edmund Gollins 87 J. 4 Mon. — Witwe Sophie Gollins geb. Gollins, 65 J. 11 Mon. — Arbeiter Johannes Gwert, 23 J. 2 Mon. —

Heutiger Devisenstand in Danzig.

Polnische Mark: (Ausgl. —)	6,00	am Vortage	5,85
Dollar:	177	165	
Engl. Pfund:	735	—	—
Frank. Franken:	14,50	—	—
Gulden:	—	—	—

Wetterprognose: Vorher am 22. Dezember 1921.

10. 12.	21. 12.	10. 12.	21. 12.
Amstern . . .	+1,14 -0,0	Montanerpige . . .	+0,85 +0,88
Barth . . .	+1,23 +1,12	Pledel . . .	+0,86 +0,94
Blod . . .	+0,84 +0,0	Dirschau . . .	+1,00 +1,15
	21. 12. 22. 12.	Einlage . . .	+2,34 +2,52
Thorn . . .	+0,89 -1,90	Schlesienhof . . .	+2,60 +2,70
Tord . . .	+1,06 +1,02	Schöna . . .	+6,00 +0,00
Ulm . . .	+0,69 +0,71	Walgenberg D. P. . .	+4,00 +0,00
Gründ . . .	+0,65 +0,68	Neuhofenbuch . . .	+2,00 +0,00
Rutbroch . . .	+1,56 -1,58	Wladislaw . . .	+0,00 +0,00

Weichel. Von Schilke (Am. 0) bis Am. 37 Eisstand, bis 58 einzelne Schollen, bis 63 Eisstand, bis 64 eisfrei, bis 100 Eisstand, bis 103 Eisfreiheit in 14 Strombreite, bis 119 Eisstand, bis 135 eisfrei, bis 215,8 Eisstand und abwechselnd Eisfreiheit, einzelne Schollen, bis zur Mündung eisfrei. — Eisbrechdampfer „Dña“, „Montau“ und „Noat“ in Einlage, die übrigen in Danzig-Krahan.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Fritz Weber in Danzig; für Inserate Bruno Gwert in Elbing. — Druck von J. Wehl & Co., Danzig.

Bekanntmachung.

Gemäß § 23 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung vom 19. Juni 1906 ist derjenige, der Personen gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt, verpflichtet, über dieses Einkommen dem Steueramt Auskunft zu erteilen. Entsprechende schriftliche Anfragen sind in diesen Tagen an die Gewerbetreibenden, Gesellschaften, Behörden usw. abgegangen.

Soweit an die in Frage kommenden Personen und zwar sowohl Einzelpersonen als auch Gesellschaften, Behörden usw. solche Anfragen nicht ergangen sind, werden diese hiermit aufgefordert, über das von ihren Privatangehörigen und Arbeitern (männlichen und weiblichen Geschlechts) im Kalenderjahr 1921 bezogene Einkommen dem Steueramt 1, Promenade 9, entsprechende Angaben zu machen und zwar bis spätestens den 10. Januar 1922.

Vordrucke zu diesen Angaben sind in vorgenannter Geschäftsstelle, Zimmer 15 (Keller), erhältlich.

Die Unterlassung der Angaben wird gemäß § 74 des Einkommensteuergesetzes mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mk. bestraft.

Danzig, den 22. Dezember 1921.

Der Senat
Steueramt 1.

2000 Mk. Belohnung

In der Nacht vom 16. zum 17. Dezember 1921 sind aus unserem Ausstellungsraum

Hemden, Unterhosen,
Zigarren, Zigaretten und Liköre

durch Einbruch entwendet worden. Wer die Täter derart nachweist, daß sie zur Bestrafung gezogen werden können, erhält obige Belohnung.

Ueber die Verteilung des Betrages entscheidet die Direktion der untenstehenden Firma unter Ausschluß des Rechtsweges.

„Nebal“,
Hopsengasse 74 (Danziger Delmühle).

Maschinen-

reparaturen rasch u. billig.

Bernstein u. Comp.

Ranagasse 50.

Verlangen Sie die

„Volksstimme“

in den Gaststätten!

Alt-Eisen, Messing,

Blei, Zink u. sämtl.

Altmaterialien

5755) kauft

Plotzki,

Hohe Seigen Nr. 22

Staunend billig

Ragians

Schlüpfer

Ulsier

Paletots

in nur wirklich guten Qualitäten,
beste Verarbeitung,
von 450.00 Mk. an

Winterjoppen

Sportformen u. zweifach, aus besten

Lodenstoffen.

von 225.00 Mk. an

Anzüge, blau und farbig
von 250.00 Mk. an

Eleganteste Maßanfertigung

unter Garantie für tadellosten Sitz.

Großes Stofflager

Reellste Bedienung!

Leo Czerninski

Schichaugasse 25 27p.

Soeben erschienen!

Arbeiter-Notiz-Kalender

1922

Preis 4.— Mark.

Buchhandlung Volkswacht,

Am Spandauer 6 und Paradiesgasse 32.

Revolver,

9 mm, englisch, Modell,

billig zu verkaufen. (f)

Bauer, Lohstraße 3, Hof.

Beichtigung nachm. 4 Uhr.

Supfer, Messing

Blei, Zink usw.

Neudt, Dörschlag 31, Dörschlag 36 37. 2. Et.

Alt-Eisen,

Alt-Metalle

kauft dauernd zum höchsten

Preis. (f)

Fa. E. H. Heinrich,

Ind. Ch. Ludwig,

Dörschlag 13.

Eine Mandoline

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.

Heute, Donnerstag, d. 22. Dezember, abends 7 Uhr
Dauerkarten B 1.

Der Pfarrer von Kirchfeld

Vollständig in 5 Akten von L. Angenburger.
In Szene gesetzt von Oberregisseur Hermann Wenz.
Inspektion: Emil Werner.

Personen wie bekannt. Ende nach 10 Uhr.

Freitag, abends 7 Uhr. Dauerkarten C 1. Neu
einführt. Der Wildschütz. Komische Oper in
drei Aufzügen von Albert Dohring.
Sonntags, nachmittags 3 1/2 Uhr. Dauerkarten
D 1. Uraufführung. Kleine Preise. Rosen-
kinder. Weihnachtsmärchen.

Wilhelm-Theater

vereinigt mit dem Stadttheater Zoppot, Dir. Otto Normann

Morgen Freitag, den 23. Dezember

abends 8 Uhr

Kasseneröffnung 5 Uhr.

„Wie Klein-Elschen das Christkind suchen ging“

Weihnachtsmärchen.

Sonntag, d. 25. Dez., abends 7 1/2 Uhr

„Schwalbenhochzeit“

Vorverkauf im Warenhaus Gebr. Freymann, Kohlenmarkt
von 10 bis 4 Uhr täglich und Sonntag von 10 bis 12 Uhr
an der Theaterkasse. (5765)

„Libelle“

Täglich: Musik, Gesang, Tanz

Für den

Weihnachtsbedarf

bietet Ihnen mein selten günstiges

Ausnahme-Angebot

eine nie wiederkehrende Gelegenheit
gut, preiswert und billig
einzukaufen. (5768)

Herren-Anzüge

farbig und blau, sa. Stoffe,
solide Verarbeitung, gute
Zutaten, in vielen Farben 550 650 u. h.

Wulster, Schlüpfer,
Raglan aus guten schwe-
ren Flausch- und
Lodenstoffen, eleg. Färbung 575 675 u. h.

Cutaway u. Weste
in nur guter, tragbarer Ware,
bester Ersatz für Maß 675 775 u. h.

Herren-Hosen gestreift
schwarz
und blau, gute Kammgar-
ware, mit u. ohne Umschlag 90 125 u. h.

Herren-Küte in allen Farben, nur
moderne Formen mit
und ohne große Kruppe 50 M. an

Bemerke noch, daß ich bis dahin sämtl.

Waren trotz der Teuerung zu

alten billigen Preisen

solange Vorrat reicht, verkaufe und meine
Konfektion nicht mit der allgemeinen
Massenarbeit zu verwechseln ist.

Hirsch,

schnellste und elegant. Maßanfertigung
1. Damm 5. 2. Et., neben der Breitgasse

Alttestes Etagegeschäft
für bessere Herrenbekleidung.
Kein Laden, daher größte Ersparnis.

Reichshof-Palast

Danzigs vornehmstes Weinhaus u. eleganteste Bar

Ab 1. Dezember täglich zum 4-Uhr-Tanztee:

Ly Extra und Fred, mondänes Tänzerpaar.

Täglich abends:

Der unübertreffliche Victor Ritter mit neuest. Schlagern

Die Sensation des Hauses

Ly Extra und Fred

mondänes Tänzerpaar

Dazu die allbekannten und beliebten

Ludwig Herold Lilli Pollinger

mit Partnerin im Sketch Lieder und Arien

Palast-Kapelle Wenz : 8 Solisten

Ab 7 1/2 Uhr: SOUPERS und à la carte. (5793)

Warme Küche bis 1 Uhr nachts.



DANZIGER AKTIEN- BIERBRAUEREI

empfiehlt

für die Weihnachtsfeiertage

Flaschenbier

Original-Brauerei-Abzug

Artusbräu hell
Exportbier dunkel
und Malzbier

Erhältlich in unseren Verkaufsstellen (5795)

Neuerscheinung:

Der Frauen Hausjahre

Jahrbuch für Arbeiterfrauen u. Töchter

Herausgegeben von
Wilhelmine Kähler.

Preis 8 Mark.

Buchhandlung Volkswacht

Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32.

Volkspflege,

Bewerkstelligt: Benossen-
schaftliche Versicherungs-
Aktiengesellschaft
- Sterbekasse. -
Kein Policenverlust.

Günstige Tarife für
Erwachsene und Kinder.
Ankunft in den Bureau
der Arbeiterorganisationen
und von der

Rechnungsstelle 16 Danzig
Bruno Schmidt,
Mattenbuden 35.

Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind
billig und erfolgreich.

Aufbaum-Sofatisch, mehr. Stuhlkasten

verkauft (f)
Klempnerei Artur Winkler,
Poggenpohl 42.

Maschinensdrehen

auch auf poln. Masch.
Tages- und Abendkurse
Otto Stede, Neugarten 11, I

Für den Weihnachtstisch des Liebhaberphotographen

Photo-Apparate Schüler-Cameras
neuester Konstruktion von Mark 125.— an

Photo-Lehrbücher / Künstler-Alben

Photo-Haus Schilling & Co., G. m. b. H.

Holzmarkt 12/14 DANZIG Dominikswall 6
Deutsches Haus Danziger Hof (5743)

Sämtl. Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung liefert in
kürzester Zeit bei mäßigen Preisen
Buchdruckerei J. Gehl & Co.,
Danzig, Am Spandhaus 6, Telefon 3290

Senator unterm Weihnachtsbaum
seh'n viele heute schon im Traum.



Der Wunsch der Träumer ist sehr richtig,
Denn für die Weihnachtsstimmung wichtig
ist des „Senator“ guter Geist,
Der Freud' und Laune köstlich speist,
Dum sagt's diskret dem Weihnachtsmann,
Daß er „Senator“ bringen kann!
(Als echt Senator dann nur gilt,
Wenn Etikett mit diesem Bild.)

Bernhard Müller

Likör-Fabrik „Zum Palmenbaum“

Pfefferstadt 19-21 DANZIG Gegründet 1839 (5784)

„Senator“ zu haben in
Kolonial- u. Delikatwarengeschäften, Restaurants, Hotels usw.

3 billige Tage

Elegante Herren-Hosen
95, 120, 135, 150 Mk.

Elegante Herren-Anzüge
550, 650 Mk. u. höher

Elegante Paletots
650, 750 Mk. u. höher (5796)

Hut-Haus London
nur II. Damm Nr. 10

Billiges Weihnachts-Angebot

in sämtlichen Haushaltungsbürsten

Schrubber, Friedensware von 3,25 bis 15.— M.

Besen in Roßhaar u. Borsten, sowie Handfeger

Hände- u. Nagelbürsten von 1,35 bis 7,50 M.

Scheuer-, Glanz-, Crème-, Kopf- u. Kleiderbürsten

in großer Auswahl.

Straßenbesen, echt Piassava von 9.— bis 30.— M.

Paul Kops Nachf.

Breitgasse 5 (5769) Breitgasse 5

Hausfrauen!

Backt mit

Carl Seydels Backpulver

(Fermentpulver)

Unübertroffen in Triebkraft

Stets frisch zu haben in all. einschlägigen Geschäften

Erste Danziger Backpulver-Fabrik

von Carl Seydel, Danzig. (5721)

Weichblei

kauft

Buchdruckerei „Danziger Volksstimme“,
Am Spandhaus 6.